



## Kapitel I.

**Vorwort, die Quellen der Chronik, die Bedeutung des Namens und seine verschiedene Schreibweise, der Adel und das Wappen des Geschlechts, sowie Zusammenstellung der wichtigsten Familien-Arkunden.**

### Vorwort.

Die Abfassung der Familien-Geschichte des alten Adelsgeschlechtes der von dem Lentze bereitet dem Chronisten wegen der Zerstretheit und Sparsamkeit der Arkunden manche Schwierigkeiten; sie bietet ihm aber auch hohes Interesse.

Wie viele bedeutende Männer weist diese Familie auf, wie viele edle Frauen! Da sind Männer der Wissenschaft: Universitäts- und Gymnasial-Professoren von tiefer Gelehrsamkeit, Schriftsteller, die einen Weltruf erlangt haben und Dichter, 4 Gymnasial-Direktoren, 4 General-Superintendenten und Konsistorialräte, eine große Zahl Superintendenten und eine noch größere von Pastoren, berühmte Juristen, deren Werke die weiteste Anerkennung gefunden haben, Maler und Künstler! —

Im Laufe der Jahrhunderte tauchen in der Familie gewiegte Diplomaten, Kanzler, Geheime Räte, Präsidenten und Hofräte auf.

Im Militär sind alle Chargen vertreten: vom General der Infanterie an bis zum gemeinen Soldaten. Wie viele Eiserne Kreuze und andere hohe Orden schmücken die Brust der Lentze, die Gut und Blut für König und Vaterland, für Kaiser und Reich zu opfern bereit waren! —

In der Ordensliste von 1817 sind noch 7 Mitglieder der Familie verzeichnet, welche für Auszeichnung in den deutschen Befreiungskriegen mit dem Eisernen Kreuze II. Klasse geschmückt wurden. Ähnliches ist in dem deutsch-französischen Kriege 1870/71 geschehen, in welchem noch ein Eisernes Kreuz I. Klasse hinzugekommen. In den Ranglisten von 1897 bis 1901 sind 41 Lentze (Lentze), als im deutschen Heere stehend, namhaft gemacht worden.

Ferner zählt die Familie Ingenieure und Techniker, Wasserbau-Inspektoren pp. zu den ihren, deren Leistungen auch an Allerhöchster Stelle huldvollst anerkannt worden sind. Der Eine von ihnen baute seiner Zeit am St. Gott-hard-Tunnel mit; ihm gelang dabei, was anderen vor ihm versagt war. Ein anderer, deutscher Abstammung, der bei der Donau-Regulierung mitgewirkt, wurde 1888 in den österreichischen Adelsstand mit dem Zusatz „Edler“ erhoben: Alfred Edler von Lentz!

Bei der Ausstellung von Mosaikarbeiten in Berlin im Frühjahr 1903 belobte Se. Majestät die Kunstfertigkeit des Erfinders dieser Arbeiten, des deutschen Paters Desiderius Lenz mit warmer Anerkennung.

Die Fabrikate einiger Fabrikbesitzer der Familie sind auf Weltausstellungen preisgekrönt und finden Anerkennung in allen Ländern der Erde.

Die Familien-Chronik weist endlich viel bewährte Beamte und Landwirte, auch eine Anzahl angesehenen Kauf- und Handelsherren in Stendal, Stettin, Hamburg und Bremen, selbst in den Vereinigten Staaten Nord-Amerikas auf.

Es ist wiederholt geschehen, daß hochverdiente Persönlichkeiten des Geschlechts in den erblichen Reichsadelsstand erhoben worden. Der Eine von ihnen wurde außerdem mit der goldenen Gnadenkette und des Kaisers Bildnis ausgezeichnet, auch zum Kaiserlichen Pfalzgrafen ernannt.

### A. Die Quellen,

daraus die Nachrichten für die Familien-Chronik geschöpft worden, sind:

1. das Mecklenburger Urkundenbuch von 1229 an, mit den entsprechenden Bänden: „Jahrbücher des Vereins für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde“;
2. das pommerische Urkundenbuch, ed. Rosgarten;
3. Schöttgen und Krenzig, diplomatoria, T. III;
4. Boll, Geschichte des Landes Stargard;
5. Elzows Adelspiegel;
6. Bagmil, pommerisches Wappenbuch;
7. Steinbrücks Adelspiegel;
8. Brüggemann, Beschreibung von Vor- und Hinterpommern. Stettin 1779 bis 1784;
9. Kraß, Geschichte der Städte Pommerns. Berlin 1865;
10. H. Moderow, die evangelischen Geistlichen Pommerns, von der Reformation bis zur Gegenwart. Stettin 1903;
11. Dr. Niedel, Codex diplom. Brandenb.;
12. Dr. Niedel, Beschreibung der Mark Brandenburg, Bd. 1 und 2;
13. C. v. Giesstädt, Beiträge zu einem neuen Landbuche der Mark Brandenburg;
14. v. Mülverstädt, Eheschließungen adliger Familien;
15. v. Ledebur, Allgemeines Archiv für die Geschichtskunde des preußischen Staates, Bd. 5 und 6;
16. C. Klette, Urkunden-Repertorium, Bd. 2;
17. Dr. Joachim, Sammlung der neumärkischen Urkunden, abgedruckt in Heft III der Schriften des Vereins für Geschichte der Neumark. Landsberg a. W. 1895;
18. Auszüge aus den Königl. Geh. Staatsarchiven zu Stettin, Berlin, Magdeburg und Königsberg i. Pr.;
19. Auszüge aus den Studenten-Matrikeln von Erfurt (von 1392 an), Leipzig, Marburg, Wittenberg, Halle, Rostock, Greifswald, Tübingen und Frankfurt a. O.;

20. Zwei Stammtafeln des Geschlechts aus den Jahren 1682/83, die bis ca. 1400 zurückreichen;
21. Wohlverdientes Ehrengedächtnis des sämtlichen Lenzischen Geschlechts, im Namen der prüfenden Gesellschaft zu Halle zum Druck befördert 1741;
22. Dr. Hempel, „Des Hofrats Samuel Lenz (V) Leben und Werke“, Halle 1757, in Beckmannus enucleatus Anhalt. Genealogie abgedruckt;
23. Pauli Lentzii Historia archiepiscoporum Magdeburgensium, mit Vorrede des Rektors Walthar in Magdeburg, 1738;
24. v. Gundling, Beschreibung des Herzogtums Magdeburg;
25. Prof. Dr. Föcher, Gelehrten-Lexikon, Leipzig 1740;
26. Gundling, Nic. Hieron., Historia der Gelehrtheit, Bd. 6;
27. Dr. Beckmann, Beschreibung des ritterlichen Johanniterordens, Frankfurt a. O. 1726;
28. v. Drenhaupt, Chronik der Stadt Halle;
29. Armin Stein, desgl.;
30. Dr. van Niesse, Geschichte der Stadt Dramburg, zur Jubelfeier ihres 600 jährigen Bestehens;
31. Dietrich, „Aus vergangenen Tagen“; darin die Lebensskizze des Hofrats und Dichters Ludw. Friedrich Lenz in Altenburg;
32. Jubelschrift der Erziehungsanstalt Schnepfenthal 1884; darin das Lebensbild des Naturforschers Harald Lenz;
33. Einige Manuskripte und Broschüren über Mitglieder des sächsischen Zweiges;
34. „Ein Frühlingssleben“, Selbstbiographie von G. Lenz;
35. „Erinnerungen aus meinem Amtsleben“, von Ludwig C. Lenz, Pastor in Amsterdam;
36. Genealogie von 1842;
37. Prof. Dr. Kneschke, Neues allgem. deutsches Adels-Lexikon, Leipzig 1864;
38. v. Ledebur, Adels-Lexikon der preußischen Monarchie;
39. Freiherr v. Zedlitz-Neutirch, Neues preußisches Adels-Lexikon und
40. G. v. Wedel, Geschichte des schloßgeessenen Geschlechts der Grafen und Herren v. Wedel und desselben Beiträge zur älteren Geschichte der neumärkischen Ritterschaft, Bd. 1 und 2 (vom Jahre 1313 an).

Außerdem sind einige Spezialwerke in den betreffenden Biographien namhaft gemacht und Auszüge aus einigen Stadtarchiven und einer großen Anzahl von Kirchen- und Pfarrarchiven erbeten worden.

Endlich haben die Familienhäupter bereitwillig aus ihrem und ihrer Vorfahren Leben Mitteilungen gemacht.

Allen freundlichen Mithelfern sei hiermit nochmals der verbindlichste Dank abgestattet.

## B. Die Bedeutung des Namens Lenz und seine verschiedene Schreibweise.

Nach Eberhards Synonymik (ed. Dr. F. Wilbrandt) soll der Name Lenz vom alten „lengen“ d. i. „lang machen“ herzuleiten sein und auf die im Frühling länger werdenden Tage hinweisen. — Andere gelehrte Sprachforscher hingegen

bezeichnen das Wort als eine Abkürzung von „Landsried“, wie Götz von Gottfried. — Am wahrscheinlichsten aber ist, was der Professor der Geschichte Dr. Max Lenz in Berlin hierüber schreibt: „Der Name Lenz ist wohl nur die Abkürzung des Vornamens Lorenz, wie Heinz von Heinrich, Wilms von Wilhelm pp. Einen Lenzberg gibt es am Oberrhein, den Lenztag (Lorenztag) nennt man im Süden den 10. August usw.“

Noch sei erwähnt, daß 3 Güter und Dörfer „Lenz“ existieren; ein viertes, in Südtirol gelegen, ist im 30 jährigen Kriege zerstört worden. Ein Lenz liegt bei Parlin, Syn. Freienwalde, Pom.; das andere ist Pfarrort bei Großenhain, Agr. Sachsen, und das dritte ein großherzogl. Erbzinsgut am Plauer See in Mecklenburg-Schwerin, mit den Überresten einer fürstlichen Burg. Der Lenzkanal hat das Flüsschen Elbe „navigabel“ gemacht.

Ferner bestehen 4 Orte „Lenzen“<sup>\*)</sup>. Das Städtchen Lenzen im Kreise Westpreignitz ist unweit rechts von der Elbe in der fruchtbaren Lenzener Wische gelegen und tritt bereits im Wendenkriege 928 geschichtlich hervor. In den verschiedenen Urkunden wird es Lensen, Lenzin, Lenzin, Lenzin, Lentzin und Lenzyn, im Wendischen Lunkini und im Lateinischen Leontium geschrieben. Der zweite Ort dieses Namens ist ein Pfarrdorf bei Belgard i. Pom., der dritte unweit Elbing in Westpreußen gelegen und der vierte ein großherzogliches Erbpachtgut in der Nähe der Stadt Röbel in Mecklenburg.

Im Großherzogtum Baden, Bez. Konstanz, gibt es einen Ort Lenzkirch. — Desgleichen liegt im Aargau, Kanton Bern, eine Burg stolz und kühn, die „Lenzburg“ genannt. Ihr Bild bringt Meyers historisch-geographischer Kalender, Jahrg. 1898. Darunter steht die Bemerkung:

„Lenzburg, nach einem Kupferstich von M. Merians Topographia Helvetiae, 1654. Das weitläufige alte Schloß, ehemals Wohnort der Grafen von Lenzburg, dann Sitz der Bernischen Landvögte, war einst die festeste Burg des ganzen Aargaus. Am Fuße des Berges liegt das freundliche Städtchen gleichen Namens mit ca. 2500 meist evangelischen Einwohnern, welche bedeutenden Handel treiben oder in den Manufakturen, Bleichen, Kattundruckereien, Lizenweberei und Tabaksfabrikation Beschäftigung finden. Der Ort ist Knotenpunkt verschiedener Bahnlinien und hat in der Nähe eine große kantonale Strafanstalt; er ist der Bezirkshauptort im schweizerischen Kanton Aargau. Am Schloßberg wächst guter Rotwein. Schon Merian sagt, daß das Städtchen an einem gar lustigen, fruchtbaren Ort bei einem Weingartberge gelegen sei.“

Die ursprüngliche Schreibweise des Familiennamens ist um das Jahr 1229 de Lenzyn, Lenzin, Lencin, Lenzin, etwa 100 Jahre später: de Lenz, de Lenzen (Lenzen), v. Letenin, Lentenin, Letenyn, Lettynin usw.

Der pommerische Kanzler, Johann de Lenzen hat sich in den Urkunden der Jahre 1320/41 auch Lenzin, Lentzin, Lentyn und Lencin unterschrieben.

In den alten Studenten-Matrikeln von 1392 an findet man die Schreibweise Lenz, Lenz, Lenß, Lenzz, Lent, Lente und Lenz, Lentze, auch Lins, Lins, Lynß, Lintz, Lenzler, Lesser und Lenzlin.

<sup>\*)</sup> Nach Dr. Berghaus „Die Mark Brandenburg“ soll in ganz früher Zeit ein Dorf Lenzen bei Stendal gelegen haben.



Schäfereien und Aekern erkaufte, in der Stadt Dramburg als Patrizier gewohnt und von solchen ihren Gütern gelebt.“

„Daß diese Güter aber von keinem schlechten Werte müssen gewesen sein, erhellt unter anderm auch daraus, weil man weiß, daß Ciner, namens Simon Lenz, eine Weinpfeife oder rheinisches Weinsfaß voll Geld nachgelassen hat.“

„So ist auch schon mehrgedachtes Geschlecht derer Lenzen von einem ehemaligen Markgrafen (sc. von Brandenburg), zu Küstrin, mit dem Burgrichter- amte zu Dramburg erblich beliehen worden, als von welchem Joh. Christ. Beckmann in seiner Beschreibung des ritterlichen Johanniterordens p. 117 ausdrücklich berichtet, daß wie damals, also noch heutiges Tages ein dergleichen Burg-Gerichtsverwalter allemal ein Gelehrter von Adel sein müsse . . .“

„Im übrigen ist das vorbedachte burgrichterliche Amt in Dramburg an die 200 Jahre bei dem Lenzischen Hause geblieben, bis auf Hans Lenz, welcher der letzte marktgräfliche Burgrichter daselbst gewesen; — denn da dessen Kinder den weltlichen Stand verließen und sich in den geistlichen begaben, so kam auf solche Weise besagtes Amt von dieser Familie weg.“

Genauerer wird hierüber in Kapitel V „Der neumärkische Adels-Stamm“ berichtet werden.

Über das Wappen des Geschlechts aber schreibt Dr. Hempel in seinem Vorwort zu dem Leben und den Schriften des Hofrats Samuel Lenz (V) S. 11: „Es wird uns wohl nicht schwer zu begreifen fallen, daß die Lenzische Freundschaft schon von vielen Jahren her ihr eigenes Wappen gehabt, noch ehe sie ihren Adel hat beweisen können. Sie führet in demselben einen offenen Helm mit einer blauen und weißen Helmsdecke. Aus jenem ragt zwischen zweien Palmzweigen\*) eine Hand hervor, die einen Anker hält, und in einem himmelblauen Schilde steht ein Faunus oder Waldteufel, welcher in der rechten Hand überwärts einen Rautenkranz und in der linken unterwärts einen Anker hält.“

„Den Faunus verwandelte jedoch M. Johann Lenz II., als er den weltlichen Stand verließ und in den geistlichen eintrat, in einen geflügelten Engel, von welchem er folgende theologische Erklärung gab: „Wer die Hoffnung als den Anker des Heils festhält und bei allen Widerwärtigkeiten, gleich einem Palmbaum unbeweglich stehet, auch mit allem Fleiß nach der himmlischen Krone der Auserwählten strebt, dem sind die Engel zu dienen bereit und helfen ihm den Kampf und Lauf glücklich vollenden.“

In einer anderen Urkunde bezeugt ein Chronist:

„Den Engel mit dem Rautenkranz haben Dr. Luthers Nachkommen angenommen, von denen er mag entlehnt sein; conf. Richters geneal. Lutheranorum p. 74, 419 und 608.“

Schließlich fügt Dr. Hempel hinzu: „Indessen haben viele Herren Lenzen gedachten Faun als ein Andenken des Altertums ihres Geschlechts wieder in ihr Wappen aufgenommen.“

\*) In den „Märkischen Forschungen“ ist ausgesagt, daß der Palmzweig am Wappen oder Helm im Mittelalter bedeutete, daß ein Mitglied des Geschlechts eine Pilgerfahrt nach dem Morgenlande unternommen.

Offenbar aber deutet das Faunuswappen auf das Altertum des Geschlechts, auf die Zeit des Heidentums zurück. Nach Dr. Riedel „Die Mark Brandenburg“ Bd. I p. 297 ff. erscheint das Städtlein Lenzen, in welchem die Vorfahren des Geschlechts wohnten, in Kaiser Heinrichs I. Kriege gegen die heidnischen Wenden im Jahre 928 zum ersten Male auf dem Felde der Geschichte. Ein gegen sie ausgesandtes sächsisches Heer unter den Feldherren Bernhard und Thiatmar besiegte sie bei Lenzen nach hartem Kampfe. Die Wenden, welche nicht dem Schwerte erlagen, suchten, von allen Seiten umstellt, in den Fluten der Elbe ihr Heil und fanden der Mehrzahl nach ihren Tod darin. Lenzen, welches zuvor schon 5 Tage lang belagert worden, ergab sich den Siegern auf die Bedingung, daß man die kriegerische Besatzung nach Ablegung der Waffen abziehen ließ, ihre Weiber und Kinder aber wie alle übrigen Bewohner zu Gefangenen machte. Später hat man dieselben gegen alles Versprechen grausam enthauptet.

In einer alten Handschrift, welche G. Lenz unter den Papieren seines seligen Vaters fand (siehe Frühlingsleben S. 9) ist bezüglich des Faunuswappens mit dem Kautenfranz und Anker die Behauptung aufgestellt, daß einer der Vorfahren des Geschlechts wahrscheinlich wegen einer Heldentat auf dem Meere diese Insignien verdient habe und mit Schild und Schwert belehnt worden sei. Die bezüglichen Worte lauten: „Nec dubium est, quendam ex atavis Lenzianis ob rem in mari praeclare et fortiter gestam insignia haec meruisse“ d. h. „Es ist nicht zweifelhaft, daß einer von den Lenzischen Vorfahren wegen einer auf dem Meere rühmlich und tapfer ausgeführten Tat diese Ehrenzeichen verdient habe.“

Nach Dr. Riedel haben etliche ältere Chronisten die über ihre Ufer getretene und mit ihren Wassern weite Wiesenflächen bedeckende Elbe mit mare (Meer) bezeichnet, woraus andere mit Unrecht den Schluß zogen, daß die Stadt Lenzen in der Urzeit nahe am Meer gelegen. Es ist wohl anzunehmen, daß der Urahn de Lenzen seine Sporen sich während der Belagerung der Stadt durch die Sachsen verdient, indem er den feindlichen Angriff von der Wasserseite her abschlug.

Einige Glieder der Familie retteten sich aus dem allgemeinen Verderben, welches ihre Vaterstadt traf, und siedelten sich anderweitig in den Nachbarländern, in der Alt-, Ucker- und Neumark, in Pommern, Mecklenburg, Sachsen und Polen an.

#### D. Zusammenstellung der wichtigsten Familien-Urkunden.

wie sie in dem mecklenburgischen und pommerschen Urkundenbuche, in den Akten der Königl. Geh. Staats-Archive von Stettin, Berlin, Magdeburg und Königsberg i. Pr., in Stadt-, Kirchen- und Pfarrarchiven, in der Geh. Kriegskanzlei des Kriegsministeriums, in dem Cod. dipl. Brandenb. von Dr. Riedel, in den Diplomatoria von Schöttgen und Kreyzig, in den Landbüchern von Pommern und Brandenburg, in den Schriften des Vereins für Geschichte der Neumark und andern zuverlässigen Quellen aufgefunden worden sind:

x s. g. 14) C. Zander „Chronik der Stadt Lenzen“ (Elbe), 1904,

1) W. Hoppe „Lenzen - Aus 1000 Jahren einer märkischen Stadt“, 1929,

s. g. Erg. Band S. 15 → 3) W. Hammerbacher „Die Lenzenser“ (Lenzer) Kap. 37 a. „Die hohe Zeit der Sürben...“

4) Lenzen (Elbe) von 1215 Familienbuch.

5) s. g. : W. Hammerbacher „Die hohe Zeit der Sürben...“ 1874, S. 211-213 in Abb. 44.

(die „Faunus“ ist offenbar die sächsische „Abland“, die 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1420. u. 1421. u. 1422. u. 1423. u. 1424. u. 1425. u. 1426. u. 1427. u. 1428. u. 1429. u. 1430. u. 1431. u. 1432. u. 1433. u. 1434. u. 1435. u. 1436. u. 1437. u. 1438. u. 1439. u. 1440. u. 1441. u. 1442. u. 1443. u. 1444. u. 1445. u. 1446. u. 1447. u. 1448. u. 1449. u. 1450. u. 1451. u. 1452. u. 1453. u. 1454. u. 1455. u. 1456. u. 1457. u. 1458. u. 1459. u. 1460. u. 1461. u. 1462. u. 1463. u. 1464. u. 1465. u. 1466. u. 1467. u. 1468. u. 1469. u. 1470. u. 1471. u. 1472. u. 1473. u. 1474. u. 1475. u. 1476. u. 1477. u. 1478. u. 1479. u. 1480. u. 1481. u. 1482. u. 1483. u. 1484. u. 1485. u. 1486. u. 1487. u. 1488. u. 1489. u. 1490. u. 1491. u. 1492. u. 1493. u. 1494. u. 1495. u. 1496. u. 1497. u. 1498. u. 1499. u. 1500. u. 1501. u. 1502. u. 1503. u. 1504. u. 1505. u. 1506. u. 1507. u. 1508. u. 1509. u. 1510. u. 1511. u. 1512. u. 1513. u.

a) die de Lensyn (de Lenzen) in Mecklenburg:

1.

1229, Juni 4. Parchim.

Johann, Fürst von Mecklenburg bekennt, in 4 Dörfern des Kirchspiels Parchim 4 Kapellen errichtet und zur Entschädigung des Pfarrers von Parchim die Burgkapelle daselbst mit 6 Hufen in Böck, welche Gerard von Malin geschenkt, bewidmet zu haben.

Als Zeugen sind hierbei außer dominus Ditlevus de Gotebuz und Godofridus de Bulowe der miles Nanno de Lensyn.

(Mecklb. Urkundenb., Bd. 1, Urk. 370.)

2.

1240. Parchim.

Pribislaw, Fürst von Parchim, bestätigt den Kauf des Dorfes Bicher durch die Stadt Parchim.

Unter den milites, welche als Zeugen vorstehende Bestätigung be-  
funden, steht Nanno de Lensin.

(Mecklb. Urkundenb., Bd. 1, Urk. 508.)

3.

1247. Schwerin.

Pribislaw, Fürst von Parchim, vergleicht sich mit Gunzelin, Grafen von Schwerin, über streitige Besitzungen in den Ländern Ture und Brenz. Diesen Vergleich unterschreibt als Zeuge Nanno de Lencin.

(Mecklb. Urkundenb., Bd. 1, Urk. 588.)

4.

1249. Parchim.

Pribislaw, Fürst von Richenberg, verleiht dem Priester Johannes die Burgkapelle zu Parchim und andere Gerechtfame.

Als erster hat diese Urkunde Nanno de Lentsin, miles unterzeichnet.

(Mecklb. Urkundenb., Bd. 1, Urk. 633.)

5.

1336, post Michaelis. Lübeck.

Joh. Bardewik, Heinr. Herzog und Nicholaus de Lenzen schulden zu gesamter Hand dem Pfarrer Willeken v. Stade zu Projeken 200 Mk. Pf.

(Mecklb. Urkundenb., Bd. 8, Urk. 5702.)

6.

1342. Conradus Crammon verkauft Heinen und Gerarten Gebrüdern den Lenzen 4 Morgen Acker mit dem vierten Teile des Holzes, im Gagelowschen Holze belegen (= Gögelow bei Sternberg i. Mecklb.) für 24 Mk. 14 sl.

(Mecklb. Urkundenb., Bd. 9, Urk. 6175.)

5.48

7.

1377, August 11. Bützow.

Bertram Joda, Bischof von Lebus, stellt eine von mehreren Zeugen unterschriebene Quittung aus. Der öffentliche Notar vollzog dieselbe mit den Worten: „Et ego Everardus de Lenzen, clericus Havelbergensis diöcesis, publicus imperiali auctoritate notarius.“

(Mecklb. Urkundenb., Bd. 19.)

b) Der pommerische Zweig der von dem Lenze (v. Lenzen, v. Lentz):

1.

1260, November 13. Godekin v. Schmagerow, Vogt zu Pyritz, bekundet, daß er auf Befehl Herzog Barnims I. 150 Hufen Landes am Flusse Wingel dem Kollegialstift zu Koswig habe ausmessen lassen. Unter den Zeugen ist Johannes Letenin namhaft gemacht.

(Pom. Urkundenb., Bd. 2, S. 70.)

2.

d. d. Colbatz, 21. August 1270.

Urkunde Herzog Barnims I., worin er den Einwohnern der Dörfer des Bistums Camin freien Holzschlag in seinem Walde Strasena zusichert. Unter den vielen Zeugen steht Johannes de Letenin, miles.

(Pom. Urkundenb., Bd. 2, S. 242.)

3.

d. d. Damm 1273, 4. Juni.

Vergleich Herzog Barnims I. mit den Domstiften Camin und Kolberg über die Zehnten des Landes. Als Zeuge ist Johannes de Letenin u. a. milites tätig.

(Pom. Urkundenb. II, S. 277.)

4.

d. d. Werben, 5. April 1274.

Hermann, Bischof von Camin, bestätigt eine Einigung zwischen dem Rat in Massow und dem Pleban daselbst. Als Zeugen sind u. a. Degenardus de Lentcin, Henr. de Melentin und Jo. de Lentenin milites.

(Schöttgen und Kreyfig, Diplom. I. III, S. 5.)

5.

d. d. Werben, 27. April 1278.

Hermann, Bischof von Camin, gibt der Stadt Massow 130 Morgen. Zeugen u. a. Otto comes de Eversten, Heydenricus de Clubfow, Degenardus de Lensen, Johannes de Letenin, Arnoldus de Pinnow, milites.

(Schöttgen und Kreyfig, Diplom. I. III, S. 8.)

6.

d. d. Werben, 30. Juni 1280.

Bischof Hermann von Camin bezeugt, daß der Probst Conrad und Dekan Johannes an der Marienkirche zu Stettin dem Nonnenkloster zu Garz a. D. die dortige Kirche abgetreten haben.

Als Zeuge ist Johannes de Letenin u. a. milites verzeichnet.  
(Pom. Urkundenb. II, S. 426.)

7.

d. d. Colbatz, 30. November 1281.

Bischof Hermann von Camin bezeugt, daß der Konvent des Klosters Mogilno seinem Notar Johannes auf Lebenszeit eine Kapelle in Kolberg verliehen habe. — Zeugen: nobilis vir Otto comes de Eversten und Johannes de Letenin, miles usw.

(Pom. Urkundenb. II, S. 461.)

8.

1320—1341. Johann de Lenzen (Lenzin, Lentzin, Lentyn, Lencin), Notar bzw. Kanzler der Herzöge von Pommern-Stettin und Domherr an der Kollegialkirche zu St. Marien in Stettin fertigt die Urkunde vom 28. Juni 1320 aus.

(Dr. Niedel, Cod. dipl. I. 19, S. 458;)

ferner die vom 5. Mai 1321 (II. 1, 466),

29. September 1321 (I. 21, 126),

21. Oktober 1322 (I. 21, 129),

und 18. Januar 1323 (I. 21, 17).

Laut Urkunde d. d. Gollnow und Damm 1327 übergeben die Herzöge Otto und Barnim die Dörfer Rudenzig und Borwitzstorp der Stadt Gollnow „per manus Johannis Lenzin, nostrae curiae notarii“.

(Schöttgen und Kreyfig, Diplom. III, S. 34.)

Die letzte Urkunde, welche der Kanzler Johann de Lenzen vollzogen, datiert vom 14. Mai 1341.

(Dr. Niedel I. 7, S. 125.)

9.

1358. Bernardus v. Lenz, Zeuge einer Urkunde des Jahres 1358.

(Schöttgen und Kreyfig, Diplom.)

10.

d. d. Stargard, 31. Dezember 1374.

Die Gebrüder Hasso, Heinrich und Ludwig v. Wedel-Cremzow be-  
leihen den Prior des Augustinerklosters zu Stargard mit dem von dem-  
selben erkauften vierten Teile des Dorfes Dalow am Kramppehl, in Gegen-  
wart der Klosterbrüder und anderer Geistlichen, sowie des Ludecino

de Lenzen, Nicolas de Borstenvett, Dufer Roden u. a. So geschehen ipso die Sancti Silvestri papae et confessoris 1374.

(G. v. Wedel, Urkundenb. zur Geschichte des Geschlechts v. Wedel, Bd. 4, S. 7, Nr. 7. — Schöttgen und Kreyfig, Diplom. III, S. 59, Nr. 97.)

11.

1445, am Tage St. Katharinä, der heiligen Jungfrau.

Jacob von dem Lenze, wohnhaft zu Vagedeshagen, verkauft dem Henning Mildenitz 12 Hufen in dem Dorfe Wangeritz, nebst verschiedenen Gebungen, auch den vierten Teil des Kirchlehns, und ferner wegen seiner noch unmündigen Bruderinder Degenerdes und Henninges, geheißten die von dem Lenze, noch 9 $\frac{1}{2}$  Hufen, genannt die Wangerith, mit verschiedenen Gebungen.

Unter den Bürgen für den Kontrakt ist an erster Stelle Maihyl Wager, wohnhaftig tho den Lenze (d. h. auf dem Rittersitz Lenz bei Parlin i. Pom.) genannt.

(Schöttgen und Kreyfig, Diplom. III, S. 111.)

12.

1458, Mich. Laurencius Lenze de Stargardia studiert zu Rostock.

(Studenten-Matrikel von Rostock.)

13.

d. d. Königsberg N./M., 28. März 1493.

Erbeinigung zwischen dem Marktgrafen und Kurfürsten Johann Cicero von Brandenburg und Herzog Bogislaw von Pommern.

Unter den Zeugen befindet sich Jürgen Lenz, riddere (= Ritter). Sein Name steht hier unter solchen von Edelleuten.

(Dr. Nebel II. 5, S. 488.)

14.

1507, 13. November. Joachim Wenher, erbsessen zu Mulkenthin, verkauft an die Jacobs-Kapelle in Stargard eine Rente aus dem Hofe und den Hufen, die er selber bewohnt und baut.

Bürgen: Hans von Lenze zu Miggenhall (Miggenhölle = Müggenhall) und der junge Claves Weiher zu Mulkenthin.

(Pom. Monatsblätter für 1903, Nr. 4, S. 50.)

15.

1514 und 1520. Bartholomeus Lenz, Hufenbesitzer in Blumenhagen wird 1520 Bürgermeister in Stargard.

(Kraß, Die Städte Pommerns.)

16.

1518, 6. Juni. Johannes Lenz, welcher als „Johannis Lenze de Pyrize, „clericus caminensis“ 1484 in Greifswald studiert, begleitet als Ablaßkrämer den päpstlichen Schatzmeister Veit v. Bressen nach Salzwedel.  
(Dr. Niedel, I. 14, 523.)

17.

1543 und 1573. In Steinbrücks Adelspiegel kommen die v. Lenz an verschiedenen Stellen vor:

Auf S. 536 wird in einer Ahnentafel des am 5. August 1658 † Bogislaw Wilh. v. Mildenitz, dessen Uurgroßmutter Barbara v. Lenz aus Müggenhall genannt. Ein v. Mildenitz schloß am Sonnabend nach Reminiscere 1543 die Eheftiftung mit Barbara v. Lenz.  
(Prov.-Archiv zu Stettin, Tit. XLV, Nr. 2 f. 112.)

Ferner erwähnt Steinbrück auf S. 851 auf einer v. Suckowschen Ahnentafel eine Catharina von Lenzen aus Müggenhall.

In erster Ehe war dieselbe mit Melchior v. Krause aus Arnswalde vermählt gewesen; sie hatte ihrem Gatten 1000 Fl. Ehegeld mitgebracht. Diese Eheschließung war am Montage nach Mariä Heimsuchung 1573 vollzogen worden.

(Kgl. Geh. Staats-Archiv zu Berlin, Cop. March. LXXX, f. 8.)

18.

1562. Degenhard Lencz (Lenz) studiert in Frankfurt a. O.  
(Studenten-Matrikel von Frankfurt a. O.)

19.

1565. Jürgen von Lenz auf Müggenhall (Kr. Saatzig) geseffen.  
(Schöttgen und Kreyfig, Diplom.)

20.

1579. In der Kirche zu Müggenhall befindet sich ein alter hölzerner Taufstisch, dessen 8 Felder folgende Inschriften tragen:

1. Wilhelm Gronenberg. Anno 1579.
2. Pawel Wrede.
3. Mateas Garbrecht.
4. Henning van Lenze.
5. Gürgen van Lenze.
6. Ernest van Lenze.
7. Adrian van Lenze. Dy vrsamvn wol wison Gvrvn dißvß Dorfvß muggvn Halv, patronvn dvv Kirfv.
8. Dy hafv dv kronv dvv hol (?) gvsvvnfvn.

Andreas Merten, Pastor zu muggvn halv.  
(Kirchen-Archiv zu Müggenhall, Syn. Freienwalde, Pom.)

21.

d. d. Roggow, 9. Mai 1586.

Der Vertrag zwischen der Stadt Stargard und den Familien der Ackerländer und Weiher wegen des Kirchlehns und halben Schulzengerichts in Roggow wird abgeschlossen. Von beiden Seiten sind Delegierte abgesandt; vonseiten der Ackerländer und Weiher Henning vom Lenze als Freund und Beistand.

(Schöttgen und Kreyßig, Diplom. III, S. 342.)

22.

1591, 14. Juni wählen Henning, Georg, Adam (muß Adrian heißen) und Ernst, Gebrüder vom Lenze als Kirchenpatrone den Pastor P. Kime für die Pfarre Müggenhahl-Tolz.

(H. Moberow, Die evang. Geistlichen Pommerns. T. I, S. 158.)

23.

1593. Jacobus Lenzius, Stargardensis, studiert in Frankfurt a. O.

(Studenten-Matrikel von Frankfurt a. O.)

24.

1639. Mikrälius, Altes Pommerland, Stettin 1639 erwähnt in seinem Verzeichnis pommerische Adelsgeschlechter (6. Buch, S. 356) auch die von Lenzen: „Lenzen. Stettinisch. Apterlehnte der Wedel, führen zwischen zween Schachstrichen 3 grüne Zweige mit Eichel und auf dem Helm 4 schwarze und 4 rote Federn. Johann Lenzen war für 300 Jahren Ottonis I. Protonotarius und Thumbherr in Stettin.“

25.

1667. Nach Bagmihl „Pommersches Wappenbuch“ Bd. 4, Stettin 1854, besaß im Jahre 1767 Adam v. Lenze, Schwiegersohn des Jörgen v. Weiher auf Mulkenthin des letzteren Güter jure retentionis; dieselben scheinen nach Adam v. Lenzes Tode auf dessen Sohn Jörgen v. Lenze übergegangen zu sein, welcher sich 1684 tatsächlich im Besitz derselben befindet.

26.

1678. In Elzows Adelspiegel wird die Familie, wie bei Mikrälius, von Lenzen genannt. Elzow bemerkt über sie kurz folgendes: „v. Lenzen unter der hinterpommerschen Regierung auf Müggenhall, Meyenhagen, Mulkenthin seind der v. Wedel Apterlehn-Leute. Sie führen zwischen 2 Schachstrichen 3 grüne Zweige mit Eichel und auffm Helm 4 schwarze und 4 rohte Federn. Der Erste, den ich dieses Geschlechts finden können: Johannes de Lenzen ist Herzog Otton Secretarius und Thumbherr in Stettin gewesen, wird Anno 1321 in den Stettinischen privilegiis als ein Zeuge mit angeführt.“

Adam Lenz auf Mulfenthin, Meyenhagen und Damerow hatte anno 1678 zur Ehe Frau (geb. von Weiher), mit welcher er 2 Söhne gezeuget, als (Jörgen und Adam), welche beyde in Holland in Kriegsdiensten stehen.

Sigismund Lenz auf Müggenhall, Capitain, hat zur Ehe Frau, . . . . . , mit welcher er 2 Söhne und 1 Tochter, so an Eggerd Sigismund v. Brüsowitz verheiratet worden, gezeuget, davon der eine a. 1678 Lieutenant war und der andere im selbigen Jahre auch in Kriegsdiensten stand.

Gottfried Lenz auf Müggenhall war a. 1687 Captain Lieutenant unter Ihro Königl. Maytt. zu Schweden.

Güter, so dieses Geschlecht theils ganz, theils zum Antheil besessen oder noch besitzen, seind: Müggenhall, Meyenhagen, Damerow. Lindow besitzt a. 1691 Adam Lenz von den Pnyzen jure Crediti. So seind auch nunmehr Tonnick und Korckenhagen der Stettin Güter an Adam Lenz und Philip von Brockhausen veralienieret."

27.

1708—1750. Im Kirchenbuche von Hohenwalde (Filia zu Sandow i. Pom.) finden sich folgende Eintragungen über die von Lenzen:

„Anno 1708, den 6. Mai ist der Wohlgeborene Herr von Lenzen von dieser Welt verschieden und ohne Ceremonien begraben worden.

Anno 1708, den 22. September ist der Wohlgeborenen Frau v. Lenzen ihr Söhnlein Adam Heinrich gestorben.

Anno 1714, den 24. Juli ist die Hochwohlgeborene Frau von Lenzen mit dem Hochwohlgeborenen Leutnant Otto Andreas v. Blankensee aus Schlagenthin im Namen Gottes kopulieret worden.

Anno 1721 ist die Hochwohlgeborene Frau v. Blankensee gestorben.

Anno 1722, den 13. Oktober hat ein Fräulein von Lenzen bei einer Tochter des Herrn Leutnant v. Billerbeck Gevatter gestanden.

Anno 1723, den 22. Januar ist der Wohlgeborene Herr Leutnant v. Blankensee gestorben.

Anno 1730, den 4. September ist dem Hochwohlgeborenen Herrn v. Lenzen ein Söhnlein geboren worden und heißet Jochim Christoph Friedrich. Paten sind gewesen der Herr v. Kühl, der Herr v. Bredelow aus Warzin und Fräulein v. Lenzen.

Anno 1732, den 10. Februar ist des Hochwohlgeborenen Herrn v. Lenzen Töchterlein geboren worden; der Name ward ihr gegeben: Barbara, Catharina, Sophia. Paten sind gewesen die Frau von Kühlen, Fräulein v. Güntersbergen und der Herr Hauptmann v. Bramstädt.

Anno 1734, den 15. September ist der Hochwohlgeborene Herr v. Lenz frühe seligst im Herrn verschieden und ohne Ceremonien begraben worden.

Anno 1735, den 26. April ist der Frau v. Lenzen ihr ältestes Söhnlein Jochim, Christoph, Friedrich seligst gestorben und ohne Ceremonien begraben worden.

Anno 1750, den 2. Oktober ist Tobias Kurthen, Arrhendatori auf der Frau von Lenzin Gut, Töchterlein Eva Rosina gestorben.

Mit dieser letzten Bemerkung verschwindet der Name v. Lenzen aus dem Kirchenbuche.“

(Kirchen-Archiv der Pfarre Sandow, Kreis Pyritz, Pom.)

28.

1736, 9. April.

Peter Augustin v. Lenz, Erbherr auf Regin mit Vorwerk Granzin, Laßig, Gr.-Wardin, Mögerhall (= Müggenhall) und Damerow vermählt sich mit Margarethe Amalie, Tochter des Rittergutsbesitzers Werner von Kleist auf Dubberow.

(Kirchenbuch von Siedlow, Syn. Belgard, Pom.)

29.

1750. Auf der größeren Kirchenglocke in Müggenhall ist folgende Aufschrift zu lesen:

„Als uch Anno 1750 zu Stettin von Joh. Heinr. Seb. Heelen zur Ehre Gottes gegossen wurde, waren Patrone zu Müggenhale und Tolz Herr Lyeuten. Adam George von Lenz, Herr Sebastian Martyn Wendtlandt, Consyl.-Regin. (= Königl. Regierungsrat) und Herr Caspar Friedrich von Plöb.“

(Mitteilung vom Pfarramt Alt-Damerow, Syn. Freienwalde, Pom.)

30.

1757, 29. Mai starb laut Rangliste des Königl. Kriegsministeriums in Berlin der Leutnant Otto Gottlieb von Lenz an seinen bei Prag erhaltenen Wunden.

Der ältere Bruder, Oberstleutnant Friedrich Rudolph v. Lenz (geb. 1727, † 1782) erhielt 31. 7. 1778 wegen Invalidität die erbetene Entlassung.

(Aus der Geh. Kriegs-Kanzlei des Königl. Kriegsministeriums in Berlin.)

31.

1770, 21. April. Die Gemahlin des Oberstleutnants Friedrich Ludwig (muß Rudolph heißen) v. Lenz bei dem Regt. v. Plöb: Charlotte geb. von Uckermann als Patronin von Müggenhahl und Jul. Heinr. Ernst v. Wedel als Patron der Kirche zu Tolz berufen den Pastor Berend vom Pastorate zu Mulkenthin in die Pfarre zu Müggenhahl-Tolz und 7 Jahre später in das Pfarramt zu Priemhausen.

1783, 28. November wird der Pfarrer Obenaus von der Frau Oberstl. v. Lenz als Herrschaft auf Müggenhahl und dem Capitän v. Werner

im Regt. v. Haake, als Herrschaft zu Tolz in das dortige Pfarramt be-  
berufen.

(S. Moderow, Die evang. Geistlichen Pommerns. T. I, S. 159.)

32.

Im Adels-Lexikon von Ledebur sind folgende Rittergüter namhaft gemacht,  
welche der pommerische Zweig der v. Lenzken besaßen:

- a) Kreis Saahig: Alt-Damerow (1730), Müggenhall (1730) und  
Roggow (1720);
- b) Kreis Belgard: Bramstädt (1724 u. 30), Granzin (Borwerk, 1734  
und 1746), Langen (1734), Lahig (1734), Rezin (1734 u. 46) und  
Gr.-Wardin (1724 u. 28);
- c) Kreis Pyritz: Hohenwalde (1704, 1752 und 1760) und
- d) Kreis Rugard: Wangeritz (1445).

Über den Besitz der Familie in Alt-Damerow finden sich bei Brüggemann, Beschreibung des Herzogtums Vor- und Hinterpommerns folgende Mit-  
teilungen:

„Hauptmann v. Laurenz löste 1745 den aus 4 $\frac{1}{2}$  Bauernhöfen be-  
stehenden Teil von Alt-Damerow, welchen die von Lenz (von den von  
Wedel) zum Austerlehn getragen hatten, nachdem ihm Adam Georg  
von Lenz sein Lehn- und Einlösungsrecht für 200 Fl. überlassen hatte,  
von den Pfandbesitzern ein, worauf ihm dieser Teil des Dorfes, nachdem  
die Lenzschen Lehnfolger präkludiert worden, von der Lehnskurie des  
Wedelschen Burgerichts Freienwalde, nach dem Lehnbriefe vom 1. Ok-  
tober 1757 zum Austerlehn verliehen wurde.“

Von Hohenwalde (Kreis Pyritz) heißt es bei Dr. Berghaus, Landbuch  
von Pommern:

„Hohenwalde b wurde von dem Hauptmann Gottfried v. Billerbeck  
am 30. Oktober 1704, mit nachträglicher Genehmigung des Wedelschen  
Burgerichts vom 8. Juli 1705, für 6466 $\frac{2}{3}$  Thaler dem Christoph  
Gottfried v. Lenz auf 24 Jahre, nach deren Ablauf aber und nachdem  
die v. Billerbeck zur Einlösung aufgefordert waren, demselben überlassen,  
dessen Sohn Carl Gustav v. Lenz vom Wedelschen Burgericht am  
28. März 1750 mit dem Gute Hohenwalde b belehnt wurde.“

Über Müggenhall ( $\frac{1}{4}$  Meile von Massow südostwärts) berichtet Brüggemann  
wie folgt:

„Dieses Dorf, von welchem Rudolf, Bischof von Schwerin und das  
Capitel daselbst nach einer Urkunde von 1250 den Zehnten an das Kloster  
Neuenkamp verkauften, besaßen ehemals die von Lenz als ein Austerlehn  
der v. Wedel. Der Oberstleutnant Friedrich Rudolf v. Lenz nahm  
denjenigen Teil, welchen der Leutnant Adam George v. Lenz besaßen,  
nach dessen Tode als der nächste Lehnfolger am 26. Juli 1765 in Besitz  
und löste auch 1766 die beiden andern Teile, welche der Regierungsrat  
Wendland und Caspar Friedrich v. Plötz (dessen Gemahlin: Erdmuth

Louisa geb. v. Lenz) besessen hatten, ein. Die an dem Burggerichte zu Freienwalde berechtigten v. Wedel begaben sich am 28. August 1766 für 600 Reichstaler, welche ihnen der Oberstleutnant v. Lenz auszahlte, der Asterlehnsverbindung mit diesem ganzen Gute und gaben dem Besitzer die Freiheit, dasselbe als ein unmittelbares bei der Königl. Regierung zu Lehn zu nehmen oder die Allodifikation desselben zu suchen; jedoch behielten sie sich ausdrücklich vor, daß die Besitzer und sämtliche Einwohner desselben fernerhin auf der neuen, zu Uchtenhagen eingepfarrten Mühle ihr Getreide mahlen lassen mußten, auch die bisher gebräuchlich gewesene Orbede nach wie vor gezahlt werden sollte.

Nach dem Tode des Oberstl. v. Lenz kam das Gut nach dem von ihm und seiner Ehefrau geb. v. Uckermann am 12. März 177? errichteten wechselseitigen und am 21. November 1782 eröffneten Testamente an die Geschwister Werkmeister."

Hinsichtlich des Gutes Rezin b (1 $\frac{1}{4}$  Meile von Polzin nordnordwestwärts, im Kreise Belgard gelegen), wozu das Vorwerk Granzin, 5 Bauernhöfe in Rezin und 2 Bauernhöfe in Laßig gehörten, heißt es bei Brüggemann und Dr. Berghaus:

"Margarethe Hedwig v. Zizewitz geb. v. Glasenapp überließ Rezin b am 2. Mai 1716 ihres Vaters Bruderohne Joachim Reinhold v. Glasenapp, dessen Wittwe es am 29. März 1734 dem Fähnrich Peter Augustin v. Lenz abtrat. Nach dessen Tode kam Rezin b, laut Vergleich vom 31. Januar 1746 an seinen Bruder, den Leutnant Adam George von Lenz und hernach an dessen einzige Tochter und Erbin Anna Luise, des Hauptmanns Johann Ehrenreich v. Weyher Gemahlin."

Über Roggow (Kreis Saazig) lautet der kurze Bericht:

"Von der Witwe des General-Superintendenten Günther Heller wurde Anteil a am 6. April 1716 dem Leutnant Sigmund Otto v. Lenz verkauft und von dessen Witwe Dorothea Juliane Charlotte geb. v. Borcke und ihren Kindern am 8. April 1755 für 2866 $\frac{2}{3}$  fl. von dem Major Bogislaw Rudolph v. Uckermann eingelöst. . . Schon im Jahre 1756 befand sich Roggow, sehr wahrscheinlich wieder als Pfandstück, im Besitze der Brüder Friedrich Rudolph und Otto Gottlieb v. Lenz, beide Leutnants beim Regt. Fürst Moritz."

Von Wangeritz (1 Meile von Naugard):

"Im 15. Jahrhunderte war der Besitzstand von Wangeritz dreiteilig. Besitzer waren die Grafen v. Eberstein, die Knuthen und die v. Lenzen. Letztere verkauften ihren Anteil im Jahre 1445 an Henning Mildenitz."

Von Gr.-Wardin (Kreis Belgard):

"Joh. Melchior v. Glasenapp verkauft seinen Anteil am 30. September 1728 für 2300 fl. pom. und Carl Dietrich v. Glasenapp den seinigen laut Kontrakt vom 29. Oktober 1728 und 9. Dezember 1729 für 3000 Taler an den Fähnrich Peter Augustin von Lenzen. Noch in demselben Jahre (1729) verkauft Carl Bogislaw v. Walter, mit Konsens

der Glasenapps, sein Gut Gr.-Wardin an die Gebrüder Georg Adam und Peter Augustin v. Lenzen für 2300 fl., wobei die v. Glasenapps sich ihres Reliquitionsrechtes begeben.

Mittelfst Vertrages vom 5. Februar 1534 aber verkaufte der Fährich Peter Augustin v. Lenzen, mit Zustimmung seines Bruders Adam Georg, das Gut Gr.-Wardin erblich an den Hauptmann Joachim Ewald von Kleist auf Woldisch-Tychow für 8000 fl.“

Über Benzin endlich (1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Meile von Camin südostwärts) berichtet Brüggemann:

„Nach dem Tode von Claus Moritz v. Plöz teilten sich seine beiden Söhne dieses Gut, so daß jeder die Hälfte bekam, und nach dem Tode des Caspar Friedrich v. Plöz fiel die zweite Hälfte seinem einzigen Sohne Ernst George v. Plöz zu, welcher dieselbe 1769 auf 30 Jahre wiederkäuflich dem Hauptmann Johann Ehrenreich v. Weyher und des Caspar Friedrich v. Plöz Gemahlin Erdmuth Louisa geb. v. Lenz verkaufte.“

c) Die von Lenzen in der Altmark und Neumark.

1.

1283, Januar 5.

Auf Antrag des Ritters Reiner de Lenz, welcher in den Kriegsdiensten des Markgrafen von Brandenburg Otto IV. mit dem Pfeile stand, wird eine fürstliche Schenkung von Roggenrente an das Kloster Seehausen i. Altmark urkundlich vollzogen. Der Markgraf nennt ihn in der Urkunde: „Eques noster Reinerus de Lenz.“

(Dr. Nibel I. 13, 486.)

2.

d. d. Neubrandenburg 1293, 26. Januar.

Abtissin und Konvent zu Wanzka bekennen, daß Henning Schlichting und der Pfarrherr Conrad in Warnshagen 5 Pfund brandenb. jährlicher Hebung in ihrem Dorfe Mechow gekauft und damit einen Altar in Neubrandenburg begiftiget haben.

Zeugen dieser Schenkung sind außer Henningus, prefectus de Brandenburg, Ansem de Wyzec u. a. Gherardus Lenze.

(F. Voll, Geschichte des Landes Stargard, T. I, S. 323.)

3.

1321. Peter, Conrad und Johann Gebrüder Lenz (Lentin).

Peter und Conrad Zeugen einer Urkunde des Jahres 1321.

(Dr. Nibel I. 21, S. 126 und II. Bd. 1, S. 466.)

1337. Peter Letenyu, begütert in Karzick, terra Soldin.

(Neumärkisches Landbuch von 1337, v. Rammersche Ausgabe.)

4.

1337. Gerendorp (= Görtsdorf, terra Königsberg N./M., LXVII, dos IV Otto de Lenzel pro seruicio VI marcas (scilicet: Gerendorp habet LXVII mansos, dos IV mansos, d. h. die Feldmark des Dorfes enthält 67 Hufen und das steuerfreie Pfarrgut 4 Hufen).

(L. Gollmert, Das neumärkische Landbuch Markgraf Ludwig des Älteren vom Jahre 1337, S. 15.)

5.

1342, 25. August. Jan (= Johann) Lenzen, Mitglied der Gewand-  
schneidergilde zu Stendal, tritt mit mehreren Herren v. Bismarck als  
Zeuge auf.

(Dr. Niedel, I Bb 15, S. 87.)

6.

1350, 24. August. Gherardus de Lenzen, Pfarrverweser im Bezirk des  
Klosters Arendsee i. Altmark.

(Dr. Niedel, I. 22, 54.)

7.

1359, 1360, 63, 64, 67, 68, 69 und 1370.

Hinrich Lenzen von Audorf, Probst zu Dambeck.

(Dr. Niedel, I. 16, 431; I. 22, 153; I. 5, 335; I. 22, 168; I. 5, 300 und 343;  
I. 16, 442; I. 22, 69; I. 17, 7 und I. 22, 193.)

8.

1361, 21. März. Peter Lenzen, Zeuge bei einem zu Woldenberg vollzogenen  
Verkauf von Ländereien an das Kloster Marienwalde.

(Dr. Niedel, I. 18, S. 28.)

1362, 20. April. Derselbe ist als Ratmann Zeuge der von dem Räte zu  
Woldenberg ausgefertigten Bestätigung betreffs Erlegung der vom Abte  
Johann zu Marienwalde zu leistenden Zahlung für die von dem Kloster  
erworbenen Ländereien.

(Dr. Niedel, I. 18, 304.)

9.

1365 und 1370. N. Lenzen, Patrizier und Bürger in Neu-Ruppin, besitzt  
dieselbst ein Haus nebst Scheunen.

(Dr. Niedel, I. 4, 298, 303 u. 304.)

10.

1368, 5. Februar. Hinricus Lenten, Ratmann zu Stendal.

(Dr. Niedel, I. 15, 166.)

11.

1372, 2. Dezember.

Die festen Leute Otto und Henning v. Lenzen, Gebrüder werden vom Markgrafen Otto zu Soldin zu gesamter Hand mit der Hälfte der Kockinschen Mühlen nebst Zubehörungen belehnt.

(Dr. Nibel, I. 24, 85.)

12.

1390, 13. Februar.

Herr Hinrich von Lenzen (schreibt sich auch Hinrik van Lenzen) Priester.

1392, 23. August.

Der Priester, Herr Heinrich Lenzen zu Stendal.

(Dr. Nibel, I. 15, 166 und I. 5, 143.)

13.

1392. Peter Letenyn, Zeuge.

14.

Der Ursprung und die ältesten Ansitze des neumärkischen Geschlechtes von Lenzen, 1337—1374. Von Heinrich von Wedel.

Die von Lenzen, die in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts im märkischen Lande über der Oder erscheinen, stammen vermutlich aus der Prignitz und tragen ihren Namen von ihrem ursprünglichen Heimatsort, der Stadt Lenzen an der Löcknitz in der Westprignitz. Wohl schon im Laufe des 13. Jahrhunderts gingen sie auf das linke Elbufer hinüber und siedelten sich auf altmärkischem Boden an. Hier finden wir die von Lenzen gleich den von Bismarck, die sich, wie vielfach üblich, ja ebenfalls nach dem Ort ihrer Abstammung nannten, bereits 1342 als Mitglieder der Gewandschneidergilde und des Rates der Stadt Stendal. Am 25. August 1342 erscheint unter den Mitgliedern dieser einflussreichsten Gilde, in deren Händen das Stadtre Regiment lag, Jan Lenzen und noch am 5. Februar 1368 wird unter den Ratmannen der Stadt ein Heinrich Lenten namhaft gemacht. Andere Familienangehörige erscheinen in derselben Zeit in hervorragenden geistlichen Stellungen, wie der von 1359 bis 1370 urkundlich erwähnte Heinrich Lenzen von Audorf, einer bei Salzwedel gelegenen Ortschaft, der Propst des Nonnenklosters zu Dambeck bei Salzwedel war.

Offenbar ist es ein Zweig dieses dem Patriziat der Stadt Stendal angehörigen Geschlechtes, der sich im Beginn des 14. Jahrhunderts im märkischen Lande über der Oder sesshaft machte. Nach dem neumärkischen Landbuch Markgraf Ludwigs des Älteren vom Jahre 1337 finden wir einen Otto von Lenzel im Besitze eines dienstpflchtigen Lehns zu Gehrendorf im Lande Königsberg, Görksdorf östlich von Schönfließ.

Gleichzeitig erscheint nach einer Angabe des Landbuchs in dem südöstlich von Görksdorf angrenzenden Golenitz, heut' Golzow, im Lande

Schildberg ein Huno belehnt, mutmaßlich ein Angehöriger des ritterbürtigen Geschlechts Hune, das wie die Lenzen aus der Prignitz stammte und sich hier urkundlich durch Erwähnung des Ritters Johann Hune oder Huno 1289 und 1292 nachweisen läßt. Es ist dies in doppelter Beziehung bemerkenswert, weil die Lenzen und die Hune nicht bloß derselben Landschaft entstammen, sondern auch in ihrer neuen Heimat im Lande über der Oder während des 14. Jahrhunderts wiederholt nebeneinander und als Genossen desselben Lehnverbandes aufgeführt werden. Sie erscheinen hier gemeinsam als Vasallen der von Wedel zu Cremzow und zu Schivelbein. Nun grenzte an die Dorfmark von Golzow die Feldmark des Städtchens Schildberg, das sich bis 1334 im Lehnbesitz des Heinrich von Wedel, genannt Ohneseel, befand, nach dessen Tode auf wenige Jahre vorübergehend den Gebrüdern Henning, Matthias und Arnold von Jagow übertragen wurde, um dann wiederum an Heinrich Ohneseels Sohn, Henning von Wedel, zurückzufallen. Zu Hennings Besitz gehörten nach urkundlicher Mitteilung vom Jahre 1365 außer dem Städtchen Schildberg auch die Dörfer Golzow, Kerkow und Rufen. Von hier aus beginnen sich also die näheren Beziehungen der Hune auf Golzow, wie der benachbarten Lenzen auf Görtsdorf zu dem schloßgeessenen Geschlechte der Herren von Wedel zu entwickeln.

Eine weitere Nachricht über die Lenzen enthält eine Urkunde vom 21. März 1361, in welcher der Rat zu Woldenberg die Beilegung aller Streitigkeiten bekannt gibt, die durch den Verkauf von 20 Hufen in dem benachbarten Lammersdorf an das Kloster Marienwalde zwischen diesem und dem Vorbesitzer Peze Stym entstanden waren. Am Schluß der Zeugen, in deren Gegenwart diese Urkunde zu Woldenberg ausgestellt wird, erscheinen nach Aufführung der Knappen Arnold von Osten, Ludolf von Mellentin, Günther von Günthersberg und Conrad von Cremzow die Namen dreier offenbar nicht ritterbürtiger Männer, die rücksichtlich ihres Ansehens selbstverständlich in die Nachbarschaft von Woldenberg und Marienwalde gehören: Nicolaus Hoine, Peter Lenzen und Conrad Doberpol.

Der Name Lenzen weist auf das zu Görtsdorf ansässige Geschlecht hin; indes ist diese Ortschaft doch zu weit entfernt, um hier in Betracht zu kommen, wohl aber ist die Erwähnung des Namens Doberpol geeignet, uns auf die richtige Fährte zu führen. Es ist dies das bei Arnswalde im Gelände der faulen Ihna gelegene Dorf Dobberphul. Hier saß vermutlich der genannte Conrad Doberpol, und hier in der Umgebung von Dölitz haben wir allem Anschein nach auch den Anstiz des Peter Lenzen zu suchen.

Zu beiden Seiten der faulen Ihna zog sich der ausgedehnte Besitz der Herren von Wedel-Cremzow hin, und 1374 wird uns ein Ludewin von Lenzen als deren Vasall genannt, den wir möglicherweise als Sohn des vorgenannten Peter ansprechen dürfen.

Die drei Genannten erscheinen nochmals, und zwar an der Spitze der Zeugenreihe, in einer am 20. April 1362 zu Woldenberg ausgestellten

Urkunde, in welcher die Ratmannen der Stadt Woldenberg bekannt geben, daß Abt Johann zu Marienwalde die Kauffsumme für den in Lämmersdorf erworbenen Besitz an den Bürger Peter Stym in Woldenberg bezahlt habe.

Die erste völlig zweifellose Mitteilung über die Zugehörigkeit der von Lenzen zur ritterbürtigen Lehnsmannschaft des märkischen Landes über der Oder empfangen wir durch eine Urkunde vom 2. Dezember 1372. An diesem Tage belehnt Markgraf Otto zu Soldin die festen Leute Otto und Henning von Lenzen, Gebrüder, zu gesamter Hand mit der Hälfte der Kockinschen Mühlen nebst der zugehörigen Flutgerechtigkeit mit allen Erträgen und Zubehörungen, wie es zuvor die festen Leute von Kizelwitz und die Bögte Peter und Jürgen von Frenbach zu Lehn getragen haben.

Die Kockinschen Mühlen lagen am Kockinen-See südöstlich von Lippelne, etwa 3½ Meilen östlich von dem Stammsitz der Familie zu Görldorf.

Hieraus ergibt sich nachstehende doppelte Stammreihe:

I.

Otto von Lenzen,  
belehnt zu Görldorf bei Schönfließ 1337.

Otto und Henning von Lenzen,  
Gebrüder, belehnt mit der Hälfte der Kockinschen Mühlen bei Lippelne 1372.

II.

Peter Lenzen,  
belehnt im Gelände der faulen Jhna 1361 und 1362.

Ludeke von Lenzen,  
ebenda 1374.

Ob der von 1320 bis 1341 erwähnte Notar der Herzöge von Pommern-Stettin und Domherr an der Kollegialkirche zu St. Marien in Stettin, Johann Lencin oder Lentsin, dem neumärkischen Zweige der Familie von Lenzen angehört, bleibt zweifelhaft.

Zum letzten Male im Laufe des 14. Jahrhunderts begegnen wir einem Mitgliede dieses oderländischen Zweiges der von Lenzen im Jahre 1374. Am 31. Dezember 1374 belehnen die Gebrüder Hasso, Heinrich und Ludwig von Wedel-Cremzow zu Stargard i. Pom. das dortige Augustinerkloster mit dem vierten Teile ihres Dorfes Dalow am Krampehl, den die Gebrüder Schönebeck zu Treptow bei Stargard mit Consens der vorgenannten Lehnsherren dem Kloster verkauft haben. Hasso von Wedel vollzieht die Belehnung des Priors Heinrich Polzin in Zeugengegenwart nachstehender Vasallen der von Wedel-Cremzow: Jacob Suckow, Ludeke von Lenzen, Nicolaus von Fürstenfeld, Duser und Johann Roden und Heinrich Borken.

Die Suckow saßen seit 1339 als Lehnsleute der von Wedel-Cremzow zu Pegelow und später auch zu Kizerow nördlich von Stargard,

die von Fürstenfeld zu Suckow am Plöne-See, die Borcken seit 1352 zu Brallentin bei Gremzow, und hier zwischen Suckow und Brallentin dürften, wie bereits erwähnt, auch die von Lenzen belehnt gewesen sein.

Obchon die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß Peter und Ludecke von Lenzen einer gleichnamigen Familie anderer Abstammung angehören, so liegt die Annahme einer Zusammengehörigkeit dieser beiden Gruppen nahe. Dagegen erscheint es völlig zweifellos, daß Otto zu Görksdorf der Vater der 1372 genannten Brüder Otto und Henning von Lenzen ist.

Falls nun unsere Vermutung zutrifft, daß die von Lenzen zu Görksdorf eines Stammes mit den von Lenzen zu Stendal sind, so hätten wir hier einen neuen Beleg für die im 14. Jahrhundert häufiger vorkommende Aufnahme von Geschlechtern des städtischen Patriziats in den Kreis der ritterbürtigen Lehnsmannschaft.

Ganz in derselben Weise vollzog sich die Standeserhöhung eines Zweiges des bereits erwähnten Ratsgeschlechtes von Bismarck zu Stendal, das wie die von Lenzen der dortigen Gewandschneidergilde angehörte. Nicolaus von Bismarck, der Begründer dieses ritterbürtigen Zweiges seiner Familie, schied 1353 endgültig aus dem Bürgerstande aus, nachdem er schon 1345 von Markgraf Ludwig die Belehnung mit Schloß Burgstall, zwischen Stendal und Wolmirstedt, empfangen hatte.

Gleich diesen aus Stendal stammenden Geschlechtern sind auch die von der Elbe, die seit 1313 als Vasallen der Herren von Wedel im Lande Schivelbein erscheinen, aus dem Bürgerstande hervorgegangen. Die von Elbe gehörten den Ratsgeschlechtern der Stadt Frankfurt a. O. an, unter deren Ratmannen 1294 und 1301 ein Johann von Elbe erwähnt wird. Im Jahre 1313 werden die Gebrüder Dietrich und Otto von Elbe von Ludwig dem Älteren von Wedele mit dem Dorfe Benzlaffshagen bei Schivelbein belehnt und wenige Jahrzehnte später erscheinen sie auch im Lehnbesitz des benachbarten Herrenhofes zu Guntow.

Alle diese Stadtgeschlechter, denen es gelang, die Schranken ihres Geburtsstandes zu durchbrechen, verdanken ihre Aufnahme in den Kreis des ritterlichen Adels lediglich dem Erwerb eines dienstpflchtigen Lehngutes. Mit der Übernahme eines solchen Besitzes war eine rittermäßige Lebensführung verbunden, welche allmählich die bürgerliche Herkunft des Lehnsträgers vergessen ließ, so daß er im Laufe der Jahre, ohne daß irgend ein Formalakt der Standeserhöhung stattfand, als Mann von Ritterart galt, wenn auch die vollen Vorrechte der Ritterbürtigkeit erst seinem Enkel zuteil wurden.

15.

1402. Verzeichnis der Ritter und Knappen in der Neumark, welche dem Deutschen Orden gehuldigt haben:

„v. Gunterberg, v. Wedelen, v. Walde, v. Borne, v. Goltze, v. Sydow, Duncker, Brocker, Bornesteyn, Sagk, Straws, Forcker, v. d.

Marwitz, Schenynge, Ellynge, Josteber, Barstein, Schwartenholte, Koweder, Belling, v. der Bomesze, Latynyn, Schlagke, Lewendal, v. d. Mole, Ballow, Davenitz, Werbelen, Hagen, v. der Ofte, Morner, Dos, Pollitz, Wolken, Wrech, von Zanteze zu Falkenstein und Wildenow, v. Wedeln zu Krenng, Porchel, Witte, v. der Bufe, v. Brederlo zu Adamsdorf, Kuniz, Schwochow, Schonenbefe, Grunitz, Plotze, Blumefe, Bäs, Benekendorf, Kummelow, Runge, Egelse, Werben, Lenteze, Segefeldt, Blogk, Wedel zu Neuwedel, Dethard, Billerbefe, Czumentz, Falkenberg zu Tornow, Rose, Lybenow, Blankensee, Tuter, Clebow, Angklam und Ficke."

(Repertorium der neumärkischen Urkunden, gesammelt im Königl. Geh. Staatsarchiv zu Königsberg i. Pr. von dem Archivrat Dr. Joachim.)

16.

1413 und 1414. Johann v. Lenz, Landcomthur der Balley Österreich.  
(Boigt, Geschichte der deutschen Ritterorden.)

1433, 11. November.

Peter Wrech, Claus Strucz, Kuloff Witte, Jacob Brederlo, Marten v. Schyningen, Hans v. Eyselstede, Claus Bornestede, Peter Kummelow, Tide Dampnicz, Hencze Schonebefe, Betke von dem Borne, Curd Horcker, Hans vom Hagen, Ertman Grapow, Hasse Lewendal, Kerstan Peterow, Ypolitus Morner, Czabel v. Wenden, Jacob Belling, Hinrik Dosze, Berend Policz, Michel v. Sidow, Peter Gustebise, Hinrik Swartenholt, Bertram Plocze, Claus Falkenber, Hans von dem Lencze, Hinrik Cumeyse, Mickel v. Ruve, Otto Sack, Berend v. Bancze, Hinrik Porchel, Arend Segeveld, Ebel Ruther, Jans Koweder, Ludeke Lettenyn, Hinrik Schwochow, Hennyng Bucz und Henning v. Ellingen geloben, sich von der Sache der Städte der Neumark nicht trennen zu wollen.

(Heft III der Schriften des Vereins für Geschichte der Neumark. Landsberg a. W. 1895, Urk. 15.)

18.

1440. Ludelin de Lettenyn und seine 3 Söhne Henning, Peter und Duxer verkaufen ihr Gut Wogarten (Kreis Friedeberg N./M.) an den Abt von Marienwalde.

(Akten des Kgl. Geh. Staatsarchivs zu Berlin.)

19.

d. d. Viti (15. Juni) 1448.

Matthias v. Lenzen wird als Lehnsträger der v. Güntersberg mit dem Gute und Dorfe Carnewitze (= Carwitz bei Dramburg) und der Schloßheide, genannt „die Kappe“ belehnt.

(Akten des Kgl. Geh. Staatsarchivs in Berlin.)

20.

1482. Johann Lenz, Offizial des Bischofs von Halberstadt.

(Akten des Kgl. Geh. Staatsarchivs zu Magdeburg.)

21.

1423 bis 1498.

In Erfurt studierten im 15. Jahrhundert folgende Mitglieder der Familie:

- 1423. Reynhardus Lens, de Melerstad (= Mellrichstadt i. Bayern);
- 1448. Jacobus Lenss (Lensz), de Wolmasia;
- 1457/58. Conradus Lent (Lenten), de Wartberg;
- 1458. Johannes Lencz, de Argentina (Straßburg);
- 1488. Johannes Lente, stud. med., de Eymbeck und
- 1498. Ludolphus Lenteze (Lentze), de Brunswigk.  
(Studenten-Matrikel von Erfurt.)

22.

- 1504, 14. März. Hans v. Lenzen erhält seine Bestallung als Mundkoch der Markgrafen Kurfürst Joachim und Albrecht von Brandenburg.  
(Dr. Riedel III. 3, 158.)

23.

- 1504, 18. April. Caspar Lenzen, Patrizier und Bürger in Breslau.  
(Dr. Riedel I. 21, 434.)

24.

- 1506. Peter Lenzen in der Uckermark (Hof Sulubbe), Zeuge.  
(Dr. Riedel I. 21, 434.)

25.

- 1475. Petrus Lenzese de Drossen;
- 1484. Johannes Lenze de Pirizze, clericus Caminensis und
- 1507. Johannes Lenzse, Caminensis, studieren in Greifswald;
- 1511. Mich. Johannes Lenz, de Züterbogk, in Wittenberg immatrikuliert;
- 1517. Johannes Lenz, de Suntra (wahrscheinlich Sondra b. Thal im Herzogtum Sachsen-Gotha) studiert in Erfurt;
- 1513. Michaël Lenze, de Monte regio (Königsberg) studiert in Greifswald und
- 1519. Joachim Christopher de Lenze studiert in Rostock;
- 1520. Petrus Lenz de Wsynen (Nassau) studiert in Erfurt.

26.

- 1519, 30. August. Petrus Lenz, Pfarrer im St. Mauritius-Stifte (Moritzkirche) in Halle.  
(Akten des kgl. Geh. Staatsarchivs in Magdeburg.)

27.

- 1525. Bastian Lenz in Halberstadt.  
(Akten des kgl. Geh. Staatsarchivs in Magdeburg.)

28.

1534. Johannes Lenz (alias Linc), de Glogow majori (= Groß-Glogau) in Schlesia inferiore ad Oderam, poeta intitulatus gratis pro honore universitatis, dedit pedellis 1 sneberg.  
(Matrikeln der Universität Erfurt.)

29.

1536. Die von Melanchthon entworfene Wittenberger formula concordiae unterschrieben in der Superintendentenz Beltzig 24 Kirchendiener (= Pfarrer), darunter Jacobus Lenz;  
unter den 70 Kirchen- und Schuldienern der Grafen zu Gleichen (in Thüringen) Valentinus und Simon Lenz;  
in Goslar: M. Henricus Lenzius und  
in Braunschweig: Joannes Lenz.  
(Dr. Müller, Die symbolischen Bücher der ev.-luth. Kirche.)

30.

1560. Claus Lenz zu Welsleben und  
1565. Hans Lenz zu Dahlen-Warsleben.  
(Akten des kgl. Geh. Staatsarchivs in Magdeburg.)

31.

1565. Laut Verzeichnis der Hofdienste im Dramburger Kreise hatte Matthes v. Lenz im Dorfe Carbitz ein Lehnspferd zu stellen.  
(C. v. Cickstädt, Beiträge zu einem neuen Landbuche von Brandenburg, S. 43.)

32.

1574. Einen Vogt Lenzgen nennt das Erbregeister des Klosters Himmelpfort im Lande Lychen i. Mark.  
In der Registratur des Königl. Rentamts zu Zehdenick befindet sich ein Kopial-Buch des Klosters.  
(Dr. Nibel I. 13, S. 8—101.)

33.

- 1583, 18. März.  
Die Guntersberg zu Calliß haben 13 Pferde ahn den Spieß-Jungen zu stellen, darunter ihrer Lehnspferde, als Lewes v. Lenz, der Inhaber des Gutes neuen Labitz (= Neu-Lobitz bei Dramburg), die Zadowen und Anthonius Guntersbergk als 5 Pferde mitgerechnet.  
(C. v. Cickstädt, 1. c. S. 101.)

34.

- In Greifswald studierten im 17. Jahrhundert:  
1615. Philippus Lenzkovius, Rugenwaldensis;

1632. Christophorus Lenz Bergensis Rugianus und  
1655. Martinus Lentscovius, Rugenwaldensis.

35.

Verzeichnis

der Mitglieder der Familie Lenz, Lenz, Lenz, Lente, die 1477 bis 1714 auf  
der Universität Tübingen studiert haben.

Nach den Matrikeln von Hubertus Schwarz, jur. stud.

1479. Jodocus Lenzlin de Urach.  
1483. Fr. Bartholomeus Lenzlin de Kirchen.  
Gemeint ist Kirchheim am Neckar. Er war wohl Mönch im Kloster  
Zwiefalten, was daraus zu schließen, daß vorher der Abt dieses Klosters  
und nach demselben eine ganze Reihe von Personen eingetragen ist, deren  
jede als fr. = frater eingeschrieben worden.  
1484, die Cecilie. Georgius Lynss de Veltkirch.  
1484, 7. Mai. Johannes Ulricus Lynss de Feldkirch.  
1487, 10. Januarii. Johannes Lins de Winiden.  
1504, Johannes Lenzer de Eppiano (wohl Eppingen b. Heidelberg?)  
1522, 11. Mai. Johannes Lins (Lynz), Ulmensis.  
1544, 4. Dezember. Simeon Lenz à Kirchen juxta Necharum.  
1550, 6. Mai. Sympertus Lyns, Memingensis.  
1560, 9. Januarii. Casparus Lenz, Stutgardiensis.  
1565, 28. Mart. Guilhelmus Lenz, hechingensis.  
1589, 20. Oktober. Joannes Sebastianus Lenz, Stutgardianus.  
1590, 8. April. Joannes Jacobus Lins, Weilheimensis.  
1591, 6. November. Simon Lenz, Stutgardianus.  
1621, 13. Juli. Simon Lenz, Stutgardianus.  
1633, 9. Juli. Wilhelmus Lenz, Stutgardianus.  
1654, 17. Dezember. Jobst Wilhelm von Lente, eques Brunovicensis  
cultor studii juris publici.  
1685, 3. September. Christianus Albertus Lenzius, Ratisbonensis.  
1694, 8. Juni. Friedericus Carolus Lenz, Stutgardianus, Alumnus Beben-  
husanus und  
1704, 29. Dezember. Johann Andreas Lenz, Waldenbuch (kleiner Flecken  
in der Nähe von Tübingen, nach Stuttgart zu gelegen).

36.

Die Universität Wittenberg besuchten:

1543. Johannes Lenz, Saltzungensis.  
1563. Henricus Lenzius, Brunswicensis.  
1572. Paulus Lenz, Wittenbergensis.  
1574. Clemens Lenz, Nimecensis.  
1574. Jacobus Lenz, Magdeburgensis.

1576. Martinus Lenz, Zauensis.  
1592. Bartholomeus Lenz, Burckhemius, Palat.  
1594. Joachimus Lenz, Belticensis.  
1595. David Lenz, Belticensis, Sax. und  
1598. Martinus Lenzius, Beltizensis.

37.

In Rostock:

1569. Henricus Lenzius, Brunsiucensis.  
1588. Martinus Lenzius, Zanensis und  
1595. Joachimus Lenzius, Röbelensis.

38.

In Frankfurt a. O. studierten:

1508. Laurentius Lenz de Wittenbergk.  
1547. Johannes Lenz, Retzensis.  
1550. Joannes Lenz, Landsbergensis.  
1559. Valentinus Lenzius, Landsbergensis.  
1562. Degenhard Lencz.  
1575. Augustinus Lenz, Lübbennavensis.  
1578. Johannis Laurentius Lenz, Dramburg.  
1579. Martinus Lenz, Falkenhagensis.  
1588. Johannis Lenze de Lantzberg und  
1598. Jacobus Lenzius, Stargardensis.

d. Die Familie v. Lenzen im 17., 18. und 19. Jahrhundert.

1.

1608, 18. März.

Im Verzeichnis der adeligen Güter im Dramburger Kreise ist Carwitz genannt, darin ein Ritteritz gehört Ludwig v. Lenzen, so den bewohnet, ist der Gunterßberge zu Callis affter Lehmann.

(G. v. Eickstädt, 1. c. S. 249.)

2.

1608. Ludwig v. Lenzen hat seit über 7 Jahren auf der Wolzen Dammheide in der Neumark das jus passandi et lignandi, wofür er an Hansen von der Wolzen von seinem nahe gelegenen Ritteritze bei Wolfenburgt Weidchafz zu liefern verpflichtet ist.

(Akten des Kgl. Geh. Staatsarchivs in Berlin.)

3.

1619/20. Paull Lenze auf Blumfeld bei Küstrin vergleicht sich in den Jahren 1619 und 1620 mit einem adligen Nachbarn wegen einer Summe, die derselbe ihm seit längerer Zeit schuldet.

(Akten des Kgl. Geh. Staatsarchivs in Berlin.)

4.

d. d. Wien, 3. Juli 1622.

Dem innerösterreichischen Regiments-Registrator Johann Lenz und seinem Bruder Georg Lenz wird durch Se. Majestät der Adelstand verliehen.  
(Adels-Archiv des k. k. Ministeriums des Innern in Wien.)

5.

d. d. Wien, 1. Mai 1652.

Kaiser Ferdinand III. erhebt den Königl. dänischen Rat und Geheimen Staatssekretär Theodor Lente (Lenzius, Lenz) in den erblichen Reichsadelsstand.

(Vgl. Kap. XI den schleswig-holsteinischen Adelszweig.)

6.

d. d. 28. Juli 1655.

Kaufkonsens über die zu Neppien belegene Mühle nebst allen andern Pertinenzien, welche Henning und Lorenz, Gebrüder von Kemthen an Heinrich Lenz verkauft.

(Kgl. Geh. Staatsarchiv in Berlin.)

7.

d. d. Frankfurt a. M., 4. August 1658.

Der Bürgermeister der Reichsstadt Regensburg Johann Caspar Lenz, nachmaliger Kaiserl. Pfalzgraf wird samt seinen 3 Brüdern Jacob Heinrich, Peter und Friedrich Lenz in den erblichen Reichsadelsstand erhoben.

(Adels-Akten des k. k. Ministeriums des Innern in Wien.)

8.

1678. Der Kaiserl. Oberst Jacob Heinrich von Lenz kauft das Rittergut Straßgräbchen b. Ramenz i. Sachsen.

Außerdem fiel nach dem Tode des kurbayerischen Kämmerers Kaver Grafen Hrczan v. Harras das in der Oberlausitz unweit Loebau gelegene Rittergut Ober-Strawalde der ihm verwandten Familie v. Lenz zu.

(Kgl. Geh. Haupt-Staatsarchiv in Dresden.)

9.

1624 bis 1755.

Mehr denn 20 gedruckte Leichenpredigten auf Mitglieder der Familie Lenz (Lenz) sind aufgefunden, welche viel wertvolles genealogisches Material enthalten, und zwar:

1. auf Frau Bürgermeister Barbara Lenz geb. Summius in Wittenberg, † 1624;
2. auf ihren Gatten, den Bürgermeister Johann Lenz in Wittenberg, † 1627;
3. auf deren Tochter Elisabeth Lenz verehel. Nigrinus, † 1636;

4. auf Frau Superintendent Catharina L., geb. Schäfer in Regensburg, † 1646;
5. auf deren Gemahl, Superintendent Salomon L. in Regensburg, † 1647;
6. auf deren Söhne Christian Wilhelm und Salomon Lenz, † 1634;
7. auf Dorothea Sophia L., Ehefrau des Anhalt. Wittums-Rats, Prof. juris Aug. Strauch, 1655;
8. auf Friedrich Lenz, Kanzler zu Rudolstadt, † 1659;
9. auf Frau Bürgermeister Maria Elisabeth v. Lenz, geb. Portner von Theuren in Regensburg, † 1667;
10. auf deren Witwer, den Kaiserl. Pfalzgrafen Johann Caspar v. Lenz, † 1667;
11. auf Maria Lenz, Ehefrau des Rats Peter Ohme in Leipzig, † 1673;
12. auf Gertraud Lenz, Witwe des kursächs. Accis-Rats Philipp Jünger auf Dalitzsch, † 1681;
13. auf Gertraud Lenz, geb. Rothaupt auf Liebert-Wolkwitz, des sächs. Appellationsrats Christian Lenz Witwe, † 1682;
14. auf Christina Lenz, Witwe des Hofgerichts-Anwalts Melchior Stiglitz in Leipzig, † 1718;
15. auf Friedegunde Sophie Lenz, Tochter des Zollbeamten Adam Friedrich Lenz in Rudolstadt, † 1719;
16. auf Ludwig Lenz, Vicekanzler in Weisensfels, † 1720;
17. auf den Feldprediger Johann Heinrich Lenz(e) in Halle, † 1733;
18. auf D. Johann Heinrich Lenzen, Inspektor zu Osterburg, † 1743;
19. auf M. Christian Ludwig Lenz in Gera, † 1755 und
- 20.—22. auf 3 Mitglieder des schleswig-holsteinischen Adelszweiges.  
(Fürstl. Bibliothek zu Stolberg a. S.)

10.

d. d. Wien, 9. Februar 1709.

Der Schloßherr und Rentamtman Johann Lenz zu Haigerloch in Württemberg wird vom Kaiser Joseph I. in den erblichen Reichsadelstand erhoben, mit dem Titel „von und zu Neckarhausen“.  
(Adelsarchiv im k. k. Ministerium des Innern zu Wien.)

11.

d. d. 20. Juli 1713.

Der Oberamtman Constantin Lenz auf St. Petersberg b. Halle kauft von der Königl. Rentkammer das adlige Lehngut Kieda im Amte Zörbig (Sachsen-Merseburg).  
(Akten der Kgl. Regierung zu Merseburg.)

12.

1750. Christian Franz Lenz, ältester Sohn des Königl. dänischen Stadt- und Landphysikus der Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst, Dr. med. Friedrich Lenz wird im Jahre 1750 Ober-Rezeptor im katholischen Niederstift zu Münster, tritt zur katholischen Kirche über und erhält für sich und

seine ehelichen Erben das Recht, seinem Namen den seiner Großmutter von Höfften beifügen zu dürfen.

(Vgl. den oldenburger Zweig.)

13.

1753, Januar 12.

Für den bayerischen Legationsrat Johann Baptista Lenz (kath.) wird unterm 12. Januar 1753 das Adelsdiplom ausgestellt.

Schild quer geteilt: oben in Silber 2 goldene sechseckige Sterne, auf jeder Seite einer, und unten in Blau ein rechts stehender silberner Strauß, welcher im Schnabel ein Hufeisen haltend, mit Kopf und Hals in das obere Feld ragt.

Mehrere Sprossen dieses Zweiges traten in die kursächsische, Königl. sächsische und preußische Armee ein. Johann Nepomuk von Lenz, kursächsischer Kapitän im Inf.-Regt. Graf Brühl, † 25. 6. 1787 in Görlitz.

Drei Glieder dieser Familie standen 1806 in der westfälischen Füß.-Brigade. Der erste erhielt 1815 den Charakter als Kapitän und war 1827 Salzfaktor in Greifswald. Der andere starb 1818 als Kapitän und Kreisoffizier bei der Gendarmarie und der dritte schied als solcher 1820 aus dem aktiven Dienste aus.

Ein v. Lenz war 1837 Königl. sächs. Major; Carl Oscar von Lenz, geb. 1814, wurde 1854 Major im Königl. sächs. 8. Inf.-Bat. und Wilhelm Heinrich Otto von Lenz war Königl. sächs. Hauptmann.

(Prof. Dr. Kneschke, Neues allgem. deutsches Adels-Lexikon, Leipzig 1864, Bd. 5.)

14.

1786, 21. Oktober.

Der Major im Inf.-Regt. v. Zietzen, nachmalige Oberst und Regiments-Kommandeur Johann Friedrich Lenz wird mit seinen 5 adoptierten Kindern vom Könige Friedrich Wilhelm II. in den erblichen Adelsstand erhoben. Johann Friedrich Lenz war im Jahre 1724 geboren und starb 25. 11. 1805.

Wappen: Schild, oben blau, unten rot, durch einen silbernen Querbalken geteilt; darin ein goldenes Füllhorn, aus welchem 3 purpurfarbene Rosen am braunen Stengel mit meergrünen Blättern hervorragen.

15.

1790, 24. September. Lenz von Lenzenfeld, †, Freiherr mit obigem Prädikat für Johann Ernst von Lenz, Fürstl. Fürstenbergischen Geh. Rat, aus einem in der Person seines Großvaters Johann Lenz, Fürstl. Fürstenberg-Möskirchischen Geh. Rats und Land-Kommissärs, d. d. 22. 12. 1738 von Kaiser Carl VI. in den Reichs- und erbländischen Adel erhobenen Geschlechte.

Wohl sein Bruder: nämlich Franz Conrad von Lenz, Kaiserl. Rat und Bürgermeister von Überlingen, hatte mit obigem Beinamen be-

reits d. d. Wien, 8. 3. 1782 von Kaiser Joseph II. den Reichsfreiherrn-Titel erhalten.

(Aus Max Grigners „Bayerischem Adels-Repertorium“.)

16.

1793. Der Kaiserl. russ. Kollegienrat Johann Christian Lenz, Sohn des General-Superintendenten Christian David Lenz, in Riga wird in den erblichen Adelsstand erhoben.

(Siehe den Livländer Zweig.)

17.

1796. Johann Christoph v. Lenz, hessischer Oberst, 28. 8. 1796 Oberst und Kommandant von Pillau, tritt 15. 12. 1806 in den Ruhestand; 30. 5. 1811 mit 600 Talern gänzlich abgefunden, hatte 1792 den Orden pour le mérite für Frankfurt erhalten, † 3. 3. 1813 zu Marthöfel bei Hanau.

(Kriegsministerial-Akten.)

18.

1814. Ein Kapitän von Lenz erhält das Eiserne Kreuz II. Kl. für Bunzlau.

(Kriegsministerial-Akten.)

19.

1838. Das Rittergut Batow, Kreis Soldin, befindet sich im Besitz der Familie von Lenz.

(v. Ledebur, Adels-Lexikon.)

20.

In Halle studierten von 1694—1825 folgende Gelehrte der Familie Lenz (Lenz Lenze):

1. Lenz, Joh. Daniel, Asc. Sax, 13. 7. 1697, jur.
2. Lenz, Clemens, Tucheim, Magd., 10. 24. 1698, theol.
3. Lenz, Johannes, Tucheim, Magd., — 5. 1700, jur.
4. Lenz, Gottfried, Tenstad., Sax., 6. 10. 1704, theol.
5. Lenze, Samuel, Eglens, Magd., 10. 23. 1704, theol.
6. Lenz, Christianus Henrich, Lipsiensis, 26. 4. 1706, theol.
7. Lenz, Joh. Adolph, Leucopet, Misn., — 4. 1707, theol.
8. Lenz, Joh. Friedrich, Asc. Sax, — 7. 1707, jur.
9. Lenz, Joh. Erdmann, Eglä, Sax., 17. 4. 1708, theol.
10. Lenz, Martinus, Neowedel, Neom., 5. 8. 1710, theol.
11. Lenz, Samuel, Stendal, Paleom., 13. 6. 1713, jur.
12. Lenz, Friedrich, Weserlingen, Halberst., 17. 6. 1713, med.
13. Lenz, Daniel, Stendal, 18. 4. 1714, jur.
14. Lenz, Henricus, Weserlingen, 24. 5. 1715, theol.

15. Lenz, Christoph, Stolp, Pommern, 25. 5. 1715, theol.
16. Lenz, Joh. Friedrich, Osterburg, March., 3. 3. 1718, theol.
17. Lenz, Joh. Henricus, Osterburg, March., 9. 10. 1717, theol.
18. Lenz, Christian Friedrich, Egla, Magd., 24. 10. 1720, jur.
19. Lenz, Martin, Stolp, Pommern, 18. 4. 1721, theol.
20. Lenz, Joh. Ludwig, Osterleben, Dal., 11. 10. 1723, jur.
21. Lenz, Georg Gustav, Windheim, 13. 4. 1728, jur.
22. Lenz, Johann Jacobus, Stendal, 15. 6. 1729, theol.
23. Lenz, Joh. Ernst Theodor, Bernburg (Hannov.), 30. 10. 1729, jur.
24. Lenz, Joh. Constantin, Petromont, Magd., 5. 4. 1730, med.
25. Lenz, Carl August, Halle, 21. 3. 1731, jur.
26. Lenz, Joh. Heinrich, Reg, Neom., 6. 10. 1733, theol.
27. Lenz, Christian David, Cöslin, Pom., 17. 6. 1737, theol.
28. Lenz, Stephan Christoph, Osterburg, 7. 10. 1737, theol.
29. à Lent, Joh. Georg, Altena, Westfalen, 18. 10. 1741, jur.
30. Lenz, Michaël, Neomarch., 16. 4. 1746, theol.
31. de Lent, dictus de Holzbrinck, Henricus Wilhelmus, Altena, Marcanus,  
29. 5. 1749, jur.
32. Lentin, Jacob Friedrich, Erfurt, 12. 5. 1752, jur.
33. Lenzius, Daniel Friedrich, Dramburg, 20. 3. 1755, theol.
34. Lenz, Johannes Augustus, Stendal, 7. 4. 1755, jur.
35. Lenz, Paul Christian, Oldenburg, 17. 5. 1756, theol.
36. Lenz, Ludewig, Aurich, 18. 5. 1756, jur.
37. Lenz, Samuel, Vardensteth, Oldenburg, 29. 4. 1757, theol.
38. Lenz, Christian Friedrich, Fehrbellin, 4. 6. 1757, jur.
39. Lenz, Daniel Friedrich, Dramburg, 7. 5. 1759, theol.
40. Lenz, Joannes Samuelis, Osmünda, Magd., 7. 5. 1760, theol.
41. Lenz, Joannes Erdmann, Osmünda, Magd., 7. 5. 1760, theol.
42. v. Lenzke, Siegfried Ludewig, Lenzke, Meso M., 17. 4. 1761, jur.
43. Lenz, Johann Georg, Prignit, March., 24. 5. 1762, theol.
44. Lenz, Johann Friedrich, Schönebeck, 24. 5. 1762, jur.
45. Lenz, Joh. Georg, Curow, Pommern, 13. 10. 1762, theol.
46. Lenz, Siegmund Daniel, Aurich, 5. 11. 1762, jur.
47. Lenz, Carl Friedrich, Prignitz, 23. 8. 1766, jur.
48. Lenz, Carl Friedrich, Magdeburg, 10. 10. 1771, jur.
49. Lenz, Leopold Heinr. Wilhelm, Magdeburg, 10. 10. 1771, theol.
50. Lenz, Friedr. Wilh. Günther, Meso March., 29. 12. 1772, theol.
51. Lenz, Stephan Otto Christoph, Lusatia, 30. 12. 1774, theol.
52. Lenz, Heinr. Gottfried Carl Ludwig, Guestphalus, 3. 10. 1775, jur.
53. Lenz, Julius Friedr. Christian, Lusatus, 4. 11. 1776, jur.
54. Lenz, Christian Samuel, Havelberg, 30. 10. 1778, theol.
55. Lenz, David Friedrich, Pomeranus, 21. 10. 1779, theol.
56. Lenz, Gottfried Aug. Wilhelm, Uckermark, 15. 10. 1784, jur.
57. Lenz, Daniel, Friedrich, Pommern, 22. 4. 1785, jur.
58. Lenz, Carl Friedrich, Pommern, 11. 5. 1786, theol.

59. Lenz, Samuel, Hohenstein, 18. 5. 1792, theol.
60. Lenz, Carl Ludwig Ferdin, Hohenstein, 23. 5. 1794, theol.
61. Lenz, Carl Gottfried, Pommern, 7. 5. 1795, jur.
62. Lenz, Gustav Eduard, Livland, 14. 10. 1795, jur.
63. Lenz, Alexander Magnus Carl, Livland, 14. 10. 1795, theol.
64. Lenzke, Emanuel Ludwig, Märker, 28. 4. 1804, jur.
65. Lenz, Johann Wilhelm, Märker, 2. 5. 1804, jur.
66. Lenz, Michael Wilhelm, Pommern, 13. 10. 1808, theol.
67. Lenzke, Ludwig August, Mittelmark, 28. 10. 1811, theol.
68. Lenz, Carl Georg Heinrich, Braunschweig, 1. 5. 1820, theol.
69. Lenz, Joachim Friedrich, Prenzlau b. Perleberg, 9. 12. 1822, jur.  
(Darunter 37 Theologen, 30 Juristen und 2 Mediciner.)

In Wittenberg studierte seit Februar 1600:

Jacobus Lenzius aus Tangermünde.

In Frankfurt a. Oder:

1. Jacobus Lenz aus Bernau 1612.
2. Christophorus Lenz, Bergensis Rugianus, 1633.
3. Jacobus Henrich, Hallensis, 1645.
4. Henricus Lenzke, Recensis Neomarchicus, 1650.
5. Martinus Lenzerus, Drosamsis Marchicus, 1670.
6. Theodorus Marcus Lenten, Glückstadiensis Holsatius, 1676.
7. Christianus Albertus Lenzius aus Regensburg, 1689.
8. Clemens Lenz, Tuchheimensis, Magd., 15. 4. 1703.
9. Johann Friedrich Lenz, Neomarchicus, 1727.
10. Johann Friedrich Lenz aus Storkow, 1733.
11. Christoph Wilhelm Lenz | Vater: Oberamtmann Christoph Johann
12. Carl Friedrich Lenz | Lenz in Potsdam, 1770.
13. David Friedrich Lenz, Kolberg; Vater: Gottfried L., faber aerar., 1782.
14. August Ferdinand Lenz, Kolberg; Vater: Probst Daniel Friedrich Lenz, 1794.
15. Friedrich Wilhelm Lenz, stud. math.; Stiefvater: Fleischermeister J. C. Haubenreißer, 1799.
16. Carl Friedrich August Lenz, Neustettin; Vater: Rektor David Friedrich L., 1806.
17. Carl Friedrich Lenz, Friedeberg N./M.; Vater: Kreiseinnehmer C. L., 1808 und
18. Leopold August Wilhelm Lenzke, Sandau; Vater: Superintendent Lenzke 1810.

(Vorbildung auf Kloster Bergen.)

21.

d. d. Potsdam 1881, 14. Dezember.

Durch Allerhöchste Königl. preuß. Kabinettsordre wird dem Oberfinanzrat und vortragenden Rat im Finanz-Ministerium zu Berlin, Carl

August Heinrich von Lenz, als Nachkel des 1658 in den Reichs-  
adelsstand erhobenen Kaiserl. Pfalzgrafen Johann Caspar von Lenz  
in Regensburg, für sich und seine eheliche Descendenz das Recht zuerkann,  
den Freiherrntitel führen zu dürfen.

22.

d. d. Wien, 22. Juli 1882.

Laut Allerhöchster Entschliebung wird der K. K. Oberst Heinrich  
Lenz (kath.) in den Adelsstand erhoben. Derselbe zu Leitmeritz i. Böhm.  
6. 2. 1836 geboren, Sohn des K. K. Statthalterei-Rats Josef Lenz und  
der Maria geb. Haslinger, trat 1851 in die K. K. Armee, zuerst in  
die Pionierkorps-Schule zu Tulla als Kadett ein, stand dann als Kadett-  
Leutnant im 14. Feldjäger-Bat., dann im 2. Feldjäger-Bat. und im  
7. Inf.-Regt. bis zum Major, als welcher er 1. Januar 1883 in das  
87. Inf.-Regt. versetzt wurde. Am 1. November 1885 zum Oberstleutnant  
ernannt und 21. 12. 1888 in den Armeestand überfetzt, bei gleichzeitiger  
Ernennung zum Referenten in Heeres-Ergänzungs-Angelegenheiten beim  
VII. Korps-Kommando in Prag, wurde er 1. 11. 1889 nach 40 jähriger  
Dienstzeit mit dem Obristen-Charakter auf sein Ansuchen in den Ruhe-  
stand versetzt.

Er machte die Feldzüge 1859 in Italien und 1866 gegen Preußen mit.

Am 13. Oktober 1868 hatte er sich zu Eger in Böhmen mit Milada,  
geb. zu Böhmisches-Leipa 6. 8. 1844, † zu Cilli in Steiermark 4. 1. 1886,  
Tochter des Paul Dusbata, K. K. Oberamts-Direktors und Grenz-  
Inspektors in Eger und der Anna geb. Fährlich vermählt, welcher Ehe  
6 Kinder (4 Töchter und 2 Söhne) entsprossen sind:

- a) Marie, geb. zu Eger 5. 8. 1871;
- b) Caroline, geb. ebendasselbst 6. 10. 1872, † zu Cilli 14. 10. 1887;
- c) Henriette, geb. zu Farnow i. Galizien 14. 3. 1875 und
- d) Pauline, geb. zu Klagenfurt i. Kärnten 4. 10. 1881.

Die beiden Söhne heißen:

1. August, geb. zu Farno i. Galizien 8. 7. 1876 und
2. Julius, geb. ebendasselbst 21. 7. 1878, † zu Cilli 9. 10. 1887.

Wappen: In Rot ein schräg gerichteter goldener Balken, begleitet  
oben von einem natürlichen befruchteten Lorbeerzweige und unten von  
einem natürlichen Falkenkopfe; Kleinod 3 Straußenfedern, rot, golden, rot;  
Decken: rot-golden.

23.

d. d. Wien, 21. Juli 1888.

Mittelft Allerhöchster Entschliebung vom 20. 6. 1888 und Diplom  
vom 21. 7. 1888 wird Alfred Lenz, geb. zu Neunkirchen in Nieder-  
Österreich 16. 1. 1832, Zivilingenieur, Mitglied der Donau-Regulierungs-  
Kommission und Beirat des Post-Sparfassenamtes (prot.-reformiert) in den  
österreichischen erblichen Adelsstand mit Edler erhoben.

Derselbe hat sich zu Wien 6. 5. 1860 mit Amalie, geb. daselbst 22. 6. 1838, Tochter des Johann Georg Romanowitsch in Wien, vermählt, welche Ehe mit 9 Kindern (6 Söhne und 3 Töchter) gesegnet worden. Die 6 Söhne heißen:

1. Alfred, geb. in Wien 7. 4. 1861, K. K. Artillerie-Leutnant der Reserve und Fabrikbesitzer in Wien;
2. Guido, geb. 24. 10. 1863, Fabrikbesitzer in Wien;
3. Edgar, geb. 10. 8. 1867, K. K. Dragoner-Leutnant der Reserve stud. ing. in Wien;
4. Egon, geb. 21. 6. 1869;
5. Oscar, geb. 30. 9. 1874 und
6. Arthur, geb. 28. 8. 1876.

Die Namen der 3 Töchter sind:

- a) Eugenie, geb. in Wien, 29. 9. 1865, vermählt zu Weidlingen 17. 6. 1884 mit Sigmund Freiherrn von Heyden von und zu Dorff (Schloß Dorff in Ober-Osterreich);
- b) Amalie, geb. in Wien 11. 3. 1871 und
- c) Mathilde, geb. daselbst 23. 5. 1873.

Wappen: In Blau auf grünem Boden auf einer weißen Steinplatte ein von goldenen Bienen umschwärmter goldener Bienenstock; Kleinod: ein goldenes Kammrad, darauf stehend eine natürliche Gule; Decken: blau-golden.

24.

d. d. 1. März 1896.

Der General der Infanterie und Kommandeur des XVII. Armeekorps in Danzig, Erzellenz August Friedrich Wilhelm Lenz, wird durch Kaiserl. Kabinettsordre vom 1. 3. 1896 in den erblichen Adelsstand erhoben.

25.

Die „Allgemeine deutsche Biographie“ in München enthält in ihrem Bande 18 auf S. 268 folgende Träger dieses Namens:

1. Lenz, August, Philologe, geb. 1820 in Stargard, † 1868.
2. Lenzen, Johann Heinrich, kathol. Theologe, geb. 1802 zu Ginnick bei Düren, † 1875 zu Deckhoven.
3. Lenz, Christian David, General-Superintendent von Livland, geb. 1720 zu Köslin, † 1798.
4. Lenz, Christian Ludwig, Schulmann, geb. 1760 zu Gera, † 1833 in Schnepfenthal.
5. Lenz, Jakob Michael Reinhold, Dichter, geb. 1751 zu Seßwegen in Livland, Sohn des Vorvorigen, † 1792 bei Moskau.
6. Lenz, Johannes, geb. zu Heltbrunn, Schulmeister für Freiburg in der Schweiz, † 1541.

7. Lenz, Johann Georg, Bergkrat zu Jena, geb. 1748 zu Schleusingen, † 1832 zu Jena.
8. Lenz, Johann Reinhold, Schauspieler, geb. 1778 zu Bernau, † 1854 zu Riga.
9. Lenz, Karl Gotthold, Philologe, geb. 1763 zu Gera, † 1809 zu Gotha.
10. Lenz, Ludwig Friedrich, geb. 1717 zu Altenburg, † 1780 daselbst als Hofrat.
11. Lenz, Harald, Othmar, geb. 1798 zu Schnepfenthal, † daselbst 1870.
12. Lenz, Robert, Sanskritphilologe, geb. 1808 zu Dorpat, † 1836 zu Petersburg und
13. Lenz, Samuel, Jurist und Historiker, geb. 1686, † 1776 zu Halle.

26.

1895 und 1902.

Im Jahre 1895 wurde der erste Familientag in Stendal und der andere 1902 in Hannover gehalten. Auf letzterem ist ordnungsmäßig ein Familienrat gewählt worden, dessen Vorsitzender der Gymnasial-Direktor Professor Dr. Hermann Uffo Lenz in Holzminen und dessen Schriftführer Pastor Johann Erdmann Lenz in Hohendodeleben bei Magdeburg sind. Mitglieder des Familienrats sind ferner der Oberinspektor Wulf Lenz in Fuhsbüttel bei Hamburg und der Kaufmann Max Lenz in Hamburg, letzterer zugleich Schatzmeister der Familien-Kasse.

---